



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

288 (25.6.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-420912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-420912)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme u. Druckarbeiten) 841
Redaktion : : : : 877
Expedition : : : : 918

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erscheint 12 Mal monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag W. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pf.
Kundenspezifische Interests . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 30

Nr. 288.

Montag, 25. Juni 1906.

(Abendblatt.)

Abonnements Einladung

Interessant und vielseitig
ist der Inhalt des

Mannheimer Generalanzeiger.

Eigene Redaktions-Bureaus

in
Berlin und Karlsruhe.

Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen
Deutschlands und des Auslandes.

Ausgedehnter Nachrichten- u. Depeschendienst.

Sorgfältig redigierter Handelsteil.

Wöchentlich erscheinende

Handels- und Industrie-Beilage

in der hochinteressante, fachliche, populär gehaltene, von
Autoritäten verfasste Artikel veröffentlicht werden.

Eingehendste und aufmerksamste Bericht-Erfassung
über alle lokalen Vorgänge in Stadt und Land.

Interessant gehaltene Theater- und Konzert-Berichte.

Ausgewähltes Feuilleton.

Wöchentlich erscheinende, reich ausgestattete
Unterhaltungs-Beilage.

Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung.

Weiteste Verbreitung in Stadt und Land.

Wirksamstes Insertions-Organ.

Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2821.

Preis pro Monat nur 70 Pf. auschl. Bringertohn.

Die Reform des Börsengesetzes in Deutschland.

I.

Eines von den vielen noch rückständigen Gesetzen, die dringend der Erledigung harren, ist die Reform des Börsengesetzes. Eine Fülle hochmännlicher Literatur erörtert bereits über diese Frage. Selbst wird darin über das Für und Gegen

Von der Weltausstellung in Mailand.

III.

(Verkehrsausstellung. — Marine.)

Wenn ein altes Sprichwort sich wieder einmal bewährt hat, so ist es sicher diesmal auf der Mailänder Ausstellung geworfen. Das lange Warten, wird gut. Und so kann der Besucher all der vielen, unzähligen, das sich ihm bietet, recht auf wohlgepflegten, von prächtigen Rosen eingefassten Wegen ruhig von einem Pavillon zum andern wandern, ohne fürchten zu müssen, bald einer neuen Ambulanz überantwortet zu werden. Selbst die Hochbahn erfreut sich eines geregelteren Betriebes, die Bewohner des erdbräunlichen Dorfes sind aus ihrer afrikanischen Heimat angelangt und erregen in ihren seltsamen Trachten Aufsehen wo sie sich zeigen und ein wolkenloser Himmel beweist alltäglich gültige Feststellung auch über unsere Hauptern. Die Simphonbahn ist nun endlich eröffnet. Ein großer Fremdenstrom, einstweilen fast ausschließlich Franzosen, flutet in den engen Straßen der Stadt und drängen in den Hallen und Gängen der Ausstellung.

Die Franzosen haben ja ein besonderes wirtschaftliches Interesse an der Simphonbahn. Drum haben sie sich auch mit einem ganz erlauchenden Eifer auf eine möglichst gute Befriedigung dieser Ausstellung geworfen, die ganz der Feiertag des „Sempione“ gilt. Man hat aber der Verkehrsausstellung bei weitem den größten Platz eingeräumt. An hundert Lokomotiven und Eisenbahnwaggons, die fast dreifache Anzahl von Automobilen und Luftwagen (diese bilden eine Ausstellung für sich), stehen in geräumigen Schuppen beisammen. Sie erwecken vor allem den sicher sehr berechtigten Wunsch, all diese Schönheit nicht nur hier auf der Ausstellung zu sehen zu bekommen, sondern da wo man sich wirklich an ihnen freut, indem man in ihnen heimisch wird — auf der Straße. Das hier ist eine falsche Anwendung des Systems vom nicht gewollten Mantel. Getrennt von den Kolossen des modernen Weltverkehrs liegt die retrospektive Verkehrsausstellung. Es war

dieser Notwendigkeit gestritten. Eine verdienstvolle Abhandlung, die in objektiver Weise diese Materie behandelt, ist vor einigen Monaten von Professor Dr. Otto W a r s h a u e r in den Conradi'schen Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik erschienen. Es sei versucht, die Grundzüge dieser verdienstvollen Darlegung hier wiederzugeben.

Das Börsengesetz vom 22. Juni 1896 umfaßt eine Reihe von Bestimmungen, deren Notwendigkeit erwiehen ist. Die Einrichtung eines Ehrengerichtes, die Maßnahmen gegen die Verleitung zum Börsenspiel, der Ausbau der Prospekttheorie, d. h. des Zulassungsverfahrens der Wertpapiere zum Börsenhandel, die Bestimmungen über die Feststellung der Börsenpreise, sowie über das Kommissionsgeschäft und alle jene Abschnitte, welche sich an die jahrzehntelange Praxis der deutschen Börsen angeschlossen, haben sich durchaus bewährt. Das Börsengesetz hat aber auch diefache Klagen hervorgerufen, die in erster Linie die Beseitigung des Terminhandelsverbot in Produkten und Industripapieren, die Organisation und Wirkung des Börsenregisters und eine Reihe allgemeiner Mißstände betreffen.

Der börsenmäßige Terminhandel in Getreide- und Mühlenfabrikaten ist in gewisser Beziehung erstensberechtigt und unentbehrlich, aber er ist andererseits auch von bedenklichen, namentlich den Getreidehandel betreffenden Mißständen begleitet. Das Ideal für den Geschäftsverkehr in Lebensunterhaltungsmitteln, gleichviel welcher Art, wäre eine annähernde, nur durch die Verschiedenheit der Ernten bedingte Gleichmäßigkeit der Preise. Dieses Ideal ist selbstverständlich nie voll zu erreichen. Was unter allen Umständen vermeiden werden sollte, ist der unbedingte Einfluß der Spekulation, und hierfür dient leider der Terminhandel. Er verhindert teilweise die natürliche Begleichung von Angebot und Nachfrage und führt die Regulierung der Preise auf Maßnahmen zurück, die im direktesten Zusammenhange mit den Erwerbslebensbedingungen und der Spielart einzelner stehen. Derartige Mißstände sind wohl geeignet, die Interessen nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch die Konsumenten zu schädigen. Für den Terminhandel in Produkten und bei einem etwaigen Verbot desselben ist demgemäß das schwierige Problem des eigentlichen Ursprungs eines Zeitgeschäftes zu lösen, d. h. es ist genau zu erkennen, ob dasselbe einem tatsächlichen Bedarf des Wirtschaftsbetriebes entspringt oder als ein Akt gewinnflüchtiger, die allgemeinen Wohlfahrtsinteressen häufig schädigende Spekulation zu bezeichnen ist. Diese Scheidung systematisch vorzunehmen, ist Aufgabe der Gesetzgebung, und je hiernach ist die Zulässigkeit des Zeitgeschäftes in Betracht zu ziehen.

Das Verbot des Terminhandels in Industripapieren ist gegen den eigentlichen Willen der Reichsregierung auf Veranlassung der Agrarinteressen im Reichstag zur Annahme gelangt, und es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß auch jene Art des Terminhandels sich mit mannigfachen Mißständen verknüpft. Er ist häufig nichts anderes als das Produkt eines Spekulationsbetriebes, welcher der beruflichen Begründung entbehrt. Andererseits scheidet er sich vorteilhaft von dem Terminhandel in Produkten; er ist keinerlei Rückwirkungen aus, welche die eigentlichen Lebensinteressen weiterer Kreise schädigen können, und hat auch zweifellos den Vorzug, tatsächlichen Kapitalanlagen zu dienen. Er kann ferner den internationalen

Geldverkehr fördern und Zahlungsausgleiche herbeiführen, welche den Auslandsverkehr wesentlich erleichtern. Das Verbot, welches die Gesetzgebung einführt, ist daher anscheinbar und hat auch bedeutliche Mißstände geschaffen, die früher nicht vorhanden waren. Es hat z. B. zu einer Verteuerung des Geldes geführt, die durch die Steigerung der eigentlichen Kaufgeschäfte hervorgerufen wurde, und diese Aufhebung erscheint, zumal die beachtliche Minderung der Spekulation nicht erreicht ist, berechtigt.

Die Organisation und Wirkung des Börsenregisters verfolgt einen Doppelzweck. Einerseits sollte die Scheidung zwischen berechtigtem und unberechtigtem Handel zum Ausdruck gebracht, andererseits im allgemeinen kaufmännischen Interesse Klarheit und Sicherheit der Rechtsverhältnisse geschaffen werden. So erschien es möglich, die Bankiers zur Eintragung zu veranlassen, gleichzeitig aber die Privatleute durch hohe Registergebühren und die mit der Eintragung zu verknüpfende Rundgebung von der Spekulation abzuschrecken. Der Gesetzgeber geht voraus, daß alle Personen, die eine wirtschaftlich berechtigte Veranlassung für Spekulationsgeschäfte haben, sich ohne Bedenken in das Register eintragen lassen würden, aber diese Voraussetzung hat sich als eine höchst trügerische erwiesen.

Trotz der mangelnden Eintragungen hat sich Zahl und Umfang der Spekulation nicht nur nicht gemindert, sondern das einmal vorhandene Register erleichterte auch ihre Abschlässe und trieb sie in Bahnen ungehinderter Unmoral. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen der Schuldner, wenn nicht beide Kontrahenten in das Register eingetragen sind, die Erfüllung seiner Verbindlichkeit verweigern kann, wurde der Registererwerb erhoben oder Differenzierzwang geltend gemacht. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß Männer, die sonst niemals unehrenhaft gehandelt hätten oder handeln würden, zur Vermeidung von Verlusten die Geldentwendung des vom Gelehe gestatteten Differenzier- oder Registererwandes mit ihrem Ehrgefühl für durchaus vereinbar hielten. Durch alle derartigen Verhältnisse sind vielfach Schutzmaßnahmen zu Gunsten böswilliger Schuldner ermöglicht worden, und das Börsengesetz hat somit nicht, wie beauptet worden war, die allgemeine Moral gefördert.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Juni 1906.

Ueber den Arbeitsmarkt im Mai 1906

Schreibt das amtliche „Reichsarbeitsblatt“: Der günstige Charakter der Gesamtkonjunktur auf dem deutschen Arbeitsmarkt hat auch im Monat Mai eine Veränderung nicht erfahren. Die Nachfrage nach Arbeitskräften war sowohl im Gewerbe wie in der Landwirtschaft, von einzelnen Zweigen und lokalen Umständen oder Saisonverhältnissen abgesehen, überaus reg. Die ungewöhnlich starke Streikbewegung der Monate März und April fand im Mai noch ihre Fortsetzung, gegen Schluß des Monats schien indessen ein gewisses Nachlassen bemerkbar zu werden. Der Kohlenbergbau war voll beschäftigt und wurde in seinen Arbeitsverhältnissen nur in einigen Bezirken durch Wagenmangel beeinträchtigt. In der Metall- und Maschinenindustrie hielt die ungewöhnlich günstige Konjunktur

Bilauer Museums, dem Wagen Corradis, dessen Seite von Angeln durchlöchert ist. Begeisterungselige Italiener leben hier die Straßen einer neuen Freiheit hindurchschimmern.

Unser moderner Geist gewöhnt sich nicht hieher. Das unüberbrückbare Meer der Vergangenheit trennt uns von den Göttern.“ Und bei der Wästerung der vielen verschiedenartigen Eisen-Lohnwagen überkommt uns der angenehme Schauer des Luxus unserer auf das zwanzigste Jahrhundert gestimmten Kultur. Wieber Zivilisation. Diese Zivilisation befreit dem Reizenden der Jetztzeit die angenehme Aussicht, in kurzer Zeit vom Großstadt zu Großstadt zu fliegen ohne die Annehmlichkeiten seines Gewohnheitsdaseins aufgeben zu müssen. Gigantische Kolosse von Lokomotiven ziehen riesenlange Wagen, deren weiches fahren durch sorgfältige Federung verbürgt ist. Die Ausstattung im Innern wechselt. Die Schweizer Privatgesellschaften haben je einen ganzen Zug mit diesen Klassen bis zum Radwagen hierher fahren lassen, die mächtigen Lokomotiven der Winterthurer Fabrik stehen da vor. An den Wänden des langen Saales hängen Skizzen und Pläne für all die vielen Neubauten, welche durch die Simphonbahn bedingt wurden, die neuen prächtigen Bahnhöfe in Brigg und Montreux. Dazwischen befinden sich Photographien und Abbildungen der sportlichen Tätigkeit in der Schweiz, Skt und Nobel, soweit diese mit der Bahn zusammenhängt. Da sind Bilder der Bahn nach Les Avants, Profile der Brünigbahn, der Berner Oberlandbahn, welche ferner einen reizenden Festivalswagen geschickt hat. Das riesige neue Palasthotel in Montreux, eines der größten der Welt, macht Stellas durch seine breit ausgeführten Grundrisse. Man muß es den Schweizern lassen, sie haben es verstanden, zu den schweren Massen „rollenden Materials“ für das Auge ein gutes Gegengewicht zu finden. Das Wandern durch all die vielen Wagen der anderen Staaten und Gesellschaften, so liebenswürdig es auch gestaltet wird, ermüdet sehr. Jedenfalls darf man behaupten, daß unter deutscher D-Zug-Wagen bei weitem an der ersten Stelle zu nennen ist, was Bequemlichkeit und Sicherheit betrifft. Die Möglichkeit aus den schönen Glasfenstern der Wagen der Paris-Von-Mediterranee-

der letzten Zeit auch im Mai an. Die gesamten Arbeitsverhältnisse in dieser Industrie standen indessen in diesem Monat unter dem Einfluß der Formerbewegung und der in ihrem Gefolge eingetretenen Ausfälle, wenn auch eine beachtliche Generalaufbesserung unterblieb. In den übrigen Hauptzweigen der Großindustrie, der Textilindustrie, der chemischen Industrie, der elektrischen Industrie, war die Arbeitslage ungewöhnlich günstig, und ebenso war das Baugewerbe in den weissen Bezirken wohl beschäftigt, soweit nicht durch Streiks oder Ausprägungen Störungen hervorgerufen wurden. Im übrigen mochten sich auf dem Arbeitsmarkt die Ansprüche der Landwirtschaft für Fröchte der Heuernte wie alljährlich geltend, und ebenso kam der Beginn der Heife- und Badesaison in verstärkter Beschäftigung der Verkehrsanstalten sowie in einer Verschiebung der Arbeitskräfte aus den Großstädten in die Kurorte in einer Reihe von Gewerkschaften zum Ausdruck. Der Beschäftigungsgrad der Krankenkassen stieg vom 1. Mai zum 1. Juni um 64 662 Personen gegenüber 98 027 im Vormonat und gegen 84 532 im entsprechenden Monat des Vorjahrs. Die Berichte der Arbeitsnachweise lauten insbesondere aus Süddeutschland überwiegend günstig; an einzelnen Stellen, auch in der Reichshauptstadt, wurde der Arbeitsmarkt durch örtliche Verhältnisse zum Teil in entgegengekehrtem Sinne beeinflusst.

Schutz von Handwerkern und Gewerbetreibenden.

Seit Jahr und Tag verfolgt die nationalliberale Partei wesentlich mit auf die Initiative des Abgeordneten Wasser- mann hin Erreichung besseren Schutzes der Handwerker und Gewerbetreibenden bei Forderungen, die ihnen aus der Uebernahme von Arbeiten an Neubauten erwachsen. Wenn über bezügliche gesetzgebende Maßnahmen bisher nur schwer eine Einigung schon in der Ministerialinang und erst recht unter den Parteien in den Parlamenten, vor allem im Reichstage, sich erzielen ließ, so bildet dies keinen Grund, nicht immer von neuem anzusehen, um ein bestimmtes sozialpolitisches Ziel zu erreichen. Wie erinnern dabei an die Kaufmannsgerichte. Immer wieder wurde der Errichtung solcher widersteht, bis es endlich gelang, sie durchzuführen. Sie haben seit ihrer Einführung reichlichen Segen gewährt. Und die im Zusammenhang mit ihrer Wirksamkeit bereits gesammelten Erfahrungen werden dazu dienen, bei der in absehbarer Zeit vorzunehmenden Reform der Zivilprozessordnung mit richtunggebend zu sein. So dürfte es auch mit den Erfahrungen gehen, die hinsichtlich der besseren Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker in Aussicht stehen, sobald der betreffende Akt der Gesetzgebung zu seinem erwünschten Abschluß gekommen sein wird. Mit dem Schutz der Bauhandwerker muß aber ein anderes Ziel ins Auge gefaßt werden, das ziemlich eng mit dem ersten zusammenhängt: die Einschränkung einer ungesunden Bauerrain-Spekulation. Dort, wo das Reich für gemeinnützige Zwecke Baudarlehen herzugeben hat, ist zugleich darauf gesehen worden, daß bei Gewährung solcher Darlehen nicht etwa der Bauerrain-Spekulation Vor- schub geleistet wurde.

Unsere Handelsbeziehungen zu Spanien.

Bereits in acht Tagen läuft die Frist ab, die Spanien zum Abschluß eines Handelsvertrages oder Handelsprotokolls noch übrig bleiben. Wie die Dinge jetzt liegen, scheint weder das eine oder das andere Abkommen innerhalb dieser wenigen Tage noch möglich, trotzdem die spanische Handelswelt nicht seltener als geübnete Vertragsverhältnisse herbeiwünscht. Die Schwierigkeiten liegen aber bei der spanischen Regierung, deren unsichere Stellung im Lande in jedem entscheidenden Schritt auch auf handelspolitischem Wege sich oft hinderlich erweist.

Am nächsten 1. Juli kann der Staatssekretär des Reichs- amtes des Innern, Graf Posadowski, auf eine neunjährige Tätigkeit in diesem Amt zurücksehen. Es dürfte ihm aber schwer fallen, sich aller jener spanischen Ministerien zu erinnern, die während dieser verhältnismäßig kurzen Zeit „am Ruder“ standen; von den etwa 30 verschiedenen spanischen Regierungen, d. h. Ministerien, tat gewöhnlich das eine immer das Einzige- gefehlt seines Vorgängers. Daß solche Zustände in einem „parlamentarisch“ regierten Staate Handelsabläufe mit anderen Ländern nicht erleichtern, liegt auf der Hand. Spanien wird die Folgen davon in aller nächster Zeit, wenn Deutschland den autonomen Tarif ihm gegenüber aufzustellen sich gezwungen sieht, fühlbar zu tragen haben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Juni. (Der Kaiser) soll nach der „Rein. Westf. Ztg.“, um den Reichstanzler mit seinem Besuch in Nordsee recht zu überraschen, dem Fürsten Wittow haben melden lassen, sein Vetter Frhr. v. Jentsch komme von Helgoland herüber. Aus demselben Grunde habe der „Steinert“ auch erst im allerletzten Moment, nicht vor der Landung, die Kaiserhandkarte gefaßt.

Gesellschaft völlig freie Aussicht genießen zu können, wird leider ausgenom- men durch die engen und wenig bequemen Sitze. Indessen darf der Wagen 8. Klasse der gleichen Gesellschaft mit seinen Leder- plätzen besondere Erwähnung verdienen. Der Speisewagen hat sich bei uns schon so eingebürgert, daß von der Zweckmäßigkeit seiner Einrichtung hier nicht weiter zu sprechen ist. Brodtkoll sind die Salonwagen der österreichischen Staatsbahn, recht praktisch die ver- schiedenen Tramways in der Wiener Umland. Bei den Lokomotiven stehen Kraus und König sowie die Maschinenfabrik Rürnberg obenan. Die elektrische Lokomotive der Berlin-Hofener Bahn und eine ähnliche italienische verbundene Richtigkeit mit einer gefälligen äußeren Form. Sehr instruktiv wirkt die genaue Betrachtung der verschiedenen Bagarretzüge, von denen einer durch das preussische Kriegsministerium ausgestellt worden ist, während der zweite der croce rossa italiana gehört. Beidezüge sind mit Rücksicht auf die sanitären Bedürfnisse ausgearbeitet. Die Einrichtung des deutschen Zuges ist — wir sind in dieser Beziehung auch anspruchsvoller als die Italiener — weit reicher gehalten, während der italienische mehr Platz zur Bewegung übrig läßt. Für den Waffendienst bietet sich ferner Gelegenheit, über die Anlage der Berliner Untergrundbahn und ihre Wagen sich genau unter- richten zu können. Wagen vor den Hallen sind Geleisenwagen, Weichen nach Blocksystem, Signale und andere für die Sicherheit des Verkehrs erforderliche technische Einrichtungen zu sehen. Durch die ganze Ausstellung läßt ein elektrischer Omnibus, nur mit Oberleitung, ohne Schienen. Er nimmt seinen Ausgang bei der großen Halle des italienischen Kriegsministeriums, welches eine große Anzahl von militärischen Ausstellungsgegenständen gesammelt hat, deren Benutzbarkeit gleichzeitig praktisch demonstriert wird. Hier sind die gesamten Einrichtungen für den Telegraphendienst im Be- stand, das Zeit und die Apparate, angefaßt und zusammengelegt. Da-

— (Gegen die Reichstagswahlwahl in Gan- nover,) bei der der Sozialdemokrat mit der knappen Mehrheit von noch nicht 1500 Stimmen gewählt worden ist, wollen, wie schon gemeldet, die Nationalliberalen noch der „Nationalztg.“ Protest einlegen, weil die Wählerlisten so mangelhaft auf- gestellt worden sein sollen, daß in einzelnen Wahllokalen bis über 100 Wähler als nicht eingetragen zurückgeschickt werden mußten. In einem einzigen Hause sind z. B. von sechs Wählern fünf nicht eingetragen gewesen. Selbst jahrzehntelang ansässige Bürger sind dadurch von der Wahl ausgeschlossen worden. Gegen diese von der Polizei besorgte Aufstellung der Wählerlisten wird außerdem Beschwerde beim Reichstanzler und beim Minister des Innern eingelegt werden.

— (Eine Einigung der Liberalen) ist nun auch in Hamburg erfolgt. Es haben sich der dortige Liberale Verein und der Verein der freisinnigen Volkspartei auf ein gemeinsames Programm für die Hamburgische Politik geeinigt, das jede Verkümmern des Wahlrechtes verurteilt und in allen kommunalpolitischen Fragen freiheitliche Forderungen aufstellt. * Dresden, 24. Juni. (Dementi) Das amtliche „Dresdener Journal“ bezeichnet die dem König zugeschriebenen Äußerungen über das Duell als un- wahr.

Ausland.

* Italien. (Das Befinden des Papstes.) Ueber den Gesundheitszustand des Papstes werden wieder un- günstige Nachrichten verbreitet. Es heißt, daß sich bei Pius X. ein Nierenleiden herausgebildet habe und daß der Leibarzt, Dr. Lipponi, deshalb noch eine medizinische Autori- tät zu Rate zu ziehen wünsche.

* Spanien. (Der Herzog von Almodovar) ist, wie bereits gemeldet, gestorben. Der Herzog war der geborene Minister des Auswärtigen der jetzigen liberalen Partei, obgleich er anscheinend noch jung war; man gab ihm nach dem äußeren Ansehen nicht mehr als 45 Jahre. Er war zwar Vollblut- Andaluzier, hatte aber lange Zeit in England gelebt und dort seine Erziehung erhalten, so daß er das Englische wie seine Muttersprache in Wort und Schrift beherrschte. Auch das Französische war ihm ziemlich geläufig. Den Herzogtitel hatte er, wie das in Spanien möglich ist, durch Verheiratung erworben. Als internationaler Weltmann, den ein reicher Grundbesitz in der Weingegend von Jerez unabhängig machte, war er, so schreibt die „Rein. Ztg.“, für das Amt des Ministers des Auswärtigen, das er dreimal bekleidete, sehr geeignet. Auf der Konferenz von Algierita, die er mit großem Geschick leitete, beendete er vorzüg- liche Eigenschaften, die seinen raschen Tod in weiten Kreisen be- dauern lassen.

Der Majoratsherr.

Am vierten Verhandlungstage wurde eine große Zahl Schmutz- gegenstände auf dem Richterisch ausgereicht. Der Vorsitzende bemerkte, daß eine Anzahl sehr wertvoller Schmuckgegenstände, unter diesen verschiedene goldene Schmalle, vor Leistung des Offen- barungsbeides im Vermögensverzeichnis nicht angegeben seien. Angekl. v. Jander: Die Schmalle müßte er übersehen haben, viel- leicht haben sie auch an einem verdeckten Ort gelegen. Es könne doch nicht angenommen werden, daß er Schmalle im Werte von 7 Mark verbergen wolle. Vors.: Nun, es sind Schmalle im Werte von 114 Mark und darüber dabei. Der Vorsitzende hält Frau v. Jander vor, daß sie am 7. September 1903

für 268 Mark Briefbogen mit Krone usw. bestellt habe. Angekl. v. Jander: Hieraus ist doch deutlich zu ersehen, daß meine Frau Bestellungen gemacht hat, die wie eine geistes- gekerkte Frau machen kann. Vors.: Frau v. Jander, wie kamen Sie dazu, für 268 Mark Briefbogen usw. zu kaufen. Sie befanden sich doch damals in einer sehr bedrängten Lage! Frau v. Jander: Ich wollte doch nicht eine Bestellung auf 14 Tage hinaus machen, zumal ich doch die Krone auf die Briefbogen drucken ließ. Vors.: Sie bestellten 2000 Briefbogen, wie lange reichten diese wohl? Angekl.: Etwa zwei Jahre. Staatsanwalt: Ich will bemerken, daß die Angeklagte drei Tage nach dieser Bestellung den Offenbarungseid geleistet hat.

Vors.: Angekl. v. Jander, Sie sind im Mai 1898 als überzähliger Major und im Oktober desselben Jahres als Detaill- kommandeur des Pommerischen Infanterie-Regiments Graf Dönhoff nach Sarajevo versetzt worden. In diese Zeit fällt das so- genannte Grabschener Geschäft v. Jander: Ich wohnte der Verlobung meines Freundes v. Wandel bei. Dort traf ich meinen alten Freund, den Generalkonsul Dyes aus Hildesheim, von dem mir bekannt war, daß er ein sehr reicher Mann war. Er forderte mich auf, ihn in Hildesheim zu besuchen. Ich leistete der Aufforderung Folge. Dyes übergab mir einen Koch Utensil zur Durchsicht. Ich erfuhr daraus, daß der Ankauf des Rittergutes Grabschen bei Breslau ungemein vorteilhaft sei. Ich wachte Dyes dafür zu interessieren. Dyes wollte eine Aktien-Gesellschaft grün- den und ersuchte mich, ihm bei dem weiteren Kauf behilflich zu sein. Eine solche Privatität konnte ich ohne Erlaubnis meiner vor- gelehten Weibche nicht annehmen. Da im Regiment sechs über-

zählige Einsoffiziere waren, die nichts zu tun hatten, so gab mir der kommandierende General des 4. Armeekorps die Erlaubnis, die Tätigkeit anzunehmen. Das Rittergut wurde gekauft und ein Aktien-Gesellschaft zum Zwecke der Veräußerung gegründet. Nach- dem dies Geschäft, für das sich alle Breslauer Großbanken aufs leb- hafteste interessierten, vollzogen war, glaubte ich, Herr General- konsul Dyes werde mit mir sagen: Nehmen Sie Ihren Abschied, ich werde Sie zum Direktor der Aktien-Gesellschaft ernennen. Anstatt dessen erklärte mir Dyes: Er wolle das ganze Terrain verkaufen, ich solle aber selbstverständlich einen großen Anteil an dem erzielten Gewinn erhalten. Das Rittergut wurde von Dyes mit 1 200 000 Mark gekauft und für 2 Millionen weiterverkauft. Ich habe von Dyes 70 000 Mark in bar und 100 000 Mark in Aktien erhalten. General- konsul Dyes wollte mir zunächst eine jährliche Rente von 6000 Mark ausbezahlen. Ich unterrichtete Dyes über meine Familienverhältnisse und machte ihm klar, daß er mit der Auszahlung dieser jährlichen Lebensrente nicht gedient sei. Da sagte Dyes: Ich werde Ihnen 70 000 Mark in bar und 100 000 Mark in Aktien geben, aber nur unter der Bedingung, daß Sie das Geld in der Hauptsache zum Ankauf des Rittergutes v. Schmoegerle im Kreis Wohlau verwenden.

Sie müssen Ihre Frau gewissermaßen kassieren. Wenn Ihre Frau auf einem Gute wohnt, von dem sie nicht leicht in eine Großstadt kommen kann, dann ändert sie sich vielleicht in ihren Neigungen und wird wirtschaftlicher. Ich will noch bemerken, daß ich mit dem Gelde auch verschiedene Gläubiger befriedigt habe, unter anderem habe ich sämtliche Wogeburger Schulden, diese be- tragen etwa 10 000 Mark, bezahlt. Der inzwischen verstorbene Generalkonsul Dyes, dessen Auszüge verlesen wird, hat die Angaben des Angeklagten im wesentlichen bestätigt. Er hat u. a. bezeugt, daß die dem Angeklagten überwiesenen Aktien mit 77 Prozent ver- kauft worden seien.

Darauf wird ein Brief des Majors v. Jander an seine Frau verlesen. Darin heißt es: Ich bin es im Interesse der Gesund- heit unserer lieben Kinder und nicht zum mindesten im Interesse meiner Gesundheit für notwendig, daß bei dem Grabschener Geschäft verbiete Geld zum Ankauf eines so hübsch gelegenen, von Wäl- dern eingeschlossenen Rittergutes zu verwenden. Wir werden, wenn wir erst eingerichtet sind,

beresich und in Freuden auf unserem Gute leben, Champagner trinken usw.“ Angekl. v. Jander: Der Inhalt dieses Briefes ist keineswegs wörtlich zu nehmen. Ich war doch genötigt, meiner Frau das Leben auf dem Gute so ruhig als möglich zu schildern, damit sie nicht etwa merkte, sie solle sich Herr Dyes ausdrücken, inoffiziell werden. Eine Tagebuchaufzeichnung v. Jan- ders lautet: „Ich habe ein Geschäft gemacht, das ich eigentlich für unanständig halte, das ich aber des lieben Gewinnes wegen machte, um mich abdam hinter einer Jesuitenmauer zu ver- bergen.“ Angekl.: Ich muß bitten, hierbei meine hypochondrische Stimmung zu berücksichtigen. Vors.: Diese Stimmung konnte Sie aber doch zu einer solchen Aufzeichnung nicht veranlassen. Sie sagen ja ausdrücklich: Sie haben das Geschäft gemacht, obwohl Sie es für unanständig hielten, lediglich des lieben Gewinnes willen. Angekl.: Als aktiver Offizier bin ich überhaupt nicht berechtigt, irgend ein Geschäft zu machen, das mit meiner Stellung unverein- bar ist. Vors.: Sie sagen ja, Sie hatten die Genehmigung Ihres Regimentskommandeurs und des kommandierenden Generals? Angekl.: Allerdings, ich hatte die Erlaubnis, Geschäfte, die auf dem Gebiete des Zivillebens liegen, zu machen, trotzdem hielt ich solche Geschäfte von einem aktiven preussischen Stadsoffizier für inoffensiv. Vors.: Auch für unanständig? Angekl.: Ich habe mich in meiner hypochondrischen Stimmung vielleicht etwas zu sehr ausgelebt.

Der Gerichtshof beschließt entgegen dem Wahnungsamt der Verteidigung, den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Pirle, als Zeugen zu vernehmen. Pirle behauptet, er glaube, v. Jander gestört zu haben, wie er es rechtfertigt, daß er das an dem Grabschener Geschäft erhaltene Geld zum Ankauf von Schmutz- gegenständen, ansatz zur Verdrückung seiner Gläubiger verwendet habe. Er glaube ferner, daß v. Jander geantwortet habe: es sei der Wunsch geäußert worden, daß er das Gut kaufe. v. Jander: Ist dem Herrn Untersuchungsrichter erwidert, daß er mir sagte: Auf die Grabschener Angelegenheit wird die Untersuchung nicht aus- gedeht? Zeuge: Das ist möglich. Ich habe nämlich einen Brief des verstorbenen Dyes gefunden, in dem dieser dem Angeklagten wegen des Grabschener Geschäfts heftige Vorwürfe machte, und durch die Tagebuchaufzeichnungen des Angeklagten, wonach er das Grabschener Geschäft als ein unbedeutendes bezeichnete, gelangte ich zu der Auffassung: der Angeklagte habe sich bei diesem Geschäft der Untreue schuldig gemacht. Ich erachte aber diese Straftat für verjährte. Verteidiger Dr. Ramroth: Haben Sie für diese Ihre Vermutung nähere Unterlagen? Zeuge: Nein. Vors.: Haben Sie nähere Nachforschungen angestellt? Zeuge: Dazu hatte ich umso weniger Veranlassung, da ich die Sache für verjährte hielt. Vors.: Ich stelle ausdrücklich fest, daß die Tagebuchauf- zeichnungen, auf Grund deren der Herr Untersuchungsrichter zu der Ansicht gelangt ist, der Angeklagte habe sich der Untreue schuldig gemacht, heute volle Rufführung gefunden hat. Vors.: Doch ist der Untersuchungsrichter eine Ansicht bildet, ist doch ganz selbstver- ständlich. Vors.: Das Schlimmste ist doch, daß sich der Unter- suchungsrichter auf Grund gänzlich unabweislicher Dinge eine Meinung zum Schaden des Angeklagten bildet. Staatsanwalt: Ich muß noch bemerken, daß gegen den Angeklagten der Grabschener Angelegenheit liegen auch

ein Verfahren wegen wissentlichen Meineids geschwebt hat. Dies Verfahren ist aber eingestellt worden. Vors.: Herr

es ließe sich die Illusion noch viel weiter treiben. Ein sanftes Schmeicheln mußte den Besucher glauben machen, daß er sich auf offener See befinde. . . Die übrigen italienischen Dampfer- gesellschaften waren sichtlich bescheidener. „La Veloce“ begnügte sich mit einer, allerdings sehr lustig und schön gedachten Cabine, der italienische Lloyd mit mehreren Modellen. Die große Anzahl aller dieser Modelle, welche die verschiedenen Staaten geschildert haben, gibt einen großartigen Eindruck von der umfassenden Macht des heutigen Weltverkehrs. Die Riesenkräfte des norddeutschen Lloyd, die Isotta Fraschini, der Benetton und Orientalcompany — daneben der William Falck, das bescheidene erste Dampferchen der gleichen Linie — die Lusitania, das eben vom Stapel laufende größte und schnellste Schiff der Welt, sie alle machen den Begriff der Entfernung zu einem imaginären. Eine große Reihe von Schiffsmodellen wird auch die berühmte englische Firma Armstrong in einem eigenen Pavillon vorführen, der bisher leider nur zum Teil für den Besuch zugänglich gemacht ist.

Ganz großartig sind die Abteilungen des deutschen Hauses, in welchen Schiffe etwa ein Duzend der auf seiner Werk erbaute deutschen Kriegsschiffe in Modellen zeigt. Die Ausstellung des Reichsmarinamts und der kaiserlichen Werften zu Danzig und Kiel, die Inneneinrichtungen auf kleinen Kreuzern vorführen und damit beweisen, wie hübsch angenehm und wohnlich es sich auch an Bord eines Kriegsschiffes wohnen läßt, haben den Vorteil, daß sie nicht nur Hochseer zu interessieren imstande sind. Deshalb sind sie für die Ausstellungenswanderer ein beliebtes Ziel und vornehm- lich die Schulen betrachten sich mit unerschöpflichem Ernst die rei- zende Sichtung, die im Ernstfall so furchtbar eingreifend haben. Angesichts dieser Fahrzeuge zeigt sich die Wahrheit des Wortes, daß Deutschlands Zukunft auf dem Wasser liegt.

Vanderrichter, hat der Angeklagte v. Zander die mit ihm aufgenommenen Protokolle förmlich genehmigt? Zeuge: Die Berechnung des Angeklagten war, wie bei fast allen redegewandten Leuten, sehr schmeichlich. Er machte alle möglichen Einwendungen und suchte gewöhnlich den Herrn der Berechnung zu umgeben, er hat aber schließlich alle Protokolle genehmigt. v. Zander bezeichnet die gegen ihn in der Größeren Angelegenheit eingegangene Denunziation wegen wissentlichen Meineids als „niederträchtige Verleumdung“. Am 5. Verhandlungstag (Freitag) hielt der Vorsitzende den Angeklagten vor, daß sie im Dezember 1903 und 1904 bei Herrich Söhne in Berlin für 335 M. Pelzschon bestellt haben. Angekl. v. Zander: Mir ist von dieser Bestellung nicht das Geringste bekannt, ich habe von den Pelzschon nichts gesehen. Vorsitz: Frau v. Zander, Sie haben die Bestellung gemacht, nachdem Sie

kurz vorher den Offenbarungseid geleistet hatten. Frau v. Zander: Meine Leute wußten sich zu Weisheiten Pelzschon. Vorsitz: Zum mindesten hätten Sie sich nach Ihren Vermögensverhältnissen richten müssen. Frau v. Zander: Mein Mann schrieb mir damals aus England, er habe ein Geschäft in sicherer Aussicht, das noch viel bedeutender wäre, als das mit der Restonia. Vorsitz: Was war das für ein Unternehmen? Angekl. v. Zander: Ich hatte den Auftrag, das Kaliwerk Karlsbrunn an eine amerikanische Gesellschaft zu verkaufen. Das Geschäft wäre auch zustande gekommen, wenn nicht plötzlich zum größten Schaden der deutschen Kali-Industrie das Kalifindat entstanden wäre. — Es wird hierauf Prokurist Teuffer von der Firma Herrich Söhne-Berlin, als Zeuge vernommen. Der Vorsitzende stellt aus der Rechnung fest, daß unter den bestellten Sachen sich ein Mantel im Werte von 80, zwei Hüte im Werte von 25 bzw. 85 M. befanden haben. Frau v. Zander erklärt, diese Sachen seien für sie selbst bestimmt gewesen. Ihr Mann sei Monate lang auf Reisen gewesen, da sei sie genötigt gewesen, Waren auf Vorrat zu entnehmen. Der Zeuge erklärt, daß die Waren bis heute noch nicht bezahlt seien. Vorsitz: Wieviel Diensthoten hatten Sie, Frau von Zander. Angekl.: Sieben. Vorsitz: Wozu brauchten Sie sieben Diensthoten? Angekl.: Wir wollten doch auf dem Lande und hatten eine große ausgedehnte Besitzung. Angekl. v. Zander: Das Gut gehörte uns damals gar nicht mehr. Wir waren daher auch nicht verpflichtet, Weichwächselöhne zu machen. Wir hatten auch zwei Diensthoten Knechtswegs nötig. Ich konnte mich aber, da ich monatlich vertrieht um nichts bekümmern.

Vorsitz: Wie wollen nunmehr den Kauf von Schmogerle besprechen. Der Angeklagte sucht den Nachweis zu führen, daß er trotz aller Vorkehrungen über den Grundfeuertretertrag des Gutes getäuscht worden sei. Er habe sich von seinem Adjutanten die Witterungsberichte von Posen und Pommern besorgen lassen. Trotzdem sei er durch eine falsche Katasterauskunft betrogen worden und mit seiner Klage abgewiesen worden. Dadurch sei der preussische Justiz ein Rufschand nicht zu machen. Vorsitz: Ich muß Sie auffordern, alle Bemerkungen zu unterlassen. Angekl.: Bei den Verkaufsverhandlungen trat mir der Vorkäufer Schöple als Offizier der Landwirtschaftsverwaltung gegenüber. Ich stand und sehe auch heute noch auf dem Standpunkt, daß unter preussischen Offizieren das gegebene Wort gilt. Wenn mir der Herr die Versicherung gab, daß die Waldungen 5000 M., die Acker so und so viel bringen, so hat das für mich einen größeren Wert, da ich ihn Kaufmann bin, als Wäcker, deren Richtigkeit ich nicht kontrollieren kann. Durch die falschen Katasterangaben entstand mir

ein Schaden von 60 000 Mark.

Ich habe die Angelegenheit den verschiedensten Fachleuten und Juristen mitgeteilt. Von allen Seiten wurde mir gesagt, dieser Prozeß würde sogar in der Türkei gewonnen werden. Ich wurde aber trotzdem mit meiner Klage abgewiesen, weil Schöple behauptet, daß er mir ein falsches Kataster, gleichzeitig aber auch den richtigen vorgelegt habe. Wenn das wahr gewesen wäre, hätte er zum mindesten auch meinem Hauptzeugen, der sich über die Bodenklassen des Gutes unterrichten sollte, den richtigen vorgelegen müssen. Diesem wurde aber nur der falsche vorgelegt.

Es werden hierauf die Urteile verlesen, die in dem Prozeß in den verschiedenen Instanzen ergangen sind. Das zweite Urteil des Oberlandesgerichts Breslau hat nach dem Antrag des Majors v. Zander, den Verkäufer, Hauptmann Schöple, zur Rückzahlung des Kaufgeldes und Einweisung in die Mißstandskasse verurteilt. Es hat für erwiesen erachtet, daß der Verkäufer Schöple Herrn von Zander

über den Wert des Waldbestandes arglistig getäuscht hat.

Mit den Gegenansprüchen ist der Verkäufer abgewiesen worden. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts Breslau aufgehoben und die Sache zur anderen Entscheidung an das Oberlandesgericht Breslau zurückverwiesen. In vierter Instanz hat dann das Oberlandesgericht das für Zander ungünstige Urteil des Reichsgerichts wiederhergestellt und die dagegen eingeleitete Revision ist vom Reichsgericht zurückgewiesen worden. Nach dreifacher Vorlesung bemerkt Angeklagter v. Zander auf Befragen des Staatsanwalts, er habe nie die Wäcker gehabt ein Majorat zu gründen. Ihm ein zweites Sohn geboren wurde, habe er nur sehrzählig geäußert: für diesen Jungen werde ich ein Majorat gründen.

Hierauf wird Oberförster Engler als Sachverständiger vernommen. Er habe den Waldvertrag einschließlich des Weidelandes auf 1450 M. geschätzt. Wenn man die notwendigen Ausgaben in Abzug bringe, komme ein

erheblicher Unterbetrag

heraus. Er habe die Überzeugung gewonnen, daß Kaufbau getrieben worden und daß Wald abgeschlagen, aber keine Aufforstungen vorgenommen worden seien. Sachverständiger v. Wallert-Rochendorf (Wald): Er habe 1899 im Auftrage der Landeshaupt den Wald von Schmogerle besichtigt, aber keinerlei Kaufbau vorgefunden. Wäre das geschehen, so würde er es für seine Pflicht gehalten haben, sofort seiner Behörde Anzeige zu machen. Er glaube übrigens nicht, daß jemand umhände sei, innerhalb zweier Stunden 120 Morgen Wald abzuschneiden. Oberförster Engler: Er habe nicht den Auftrag gehabt, eine amtliche Lage vorzunehmen. Seine Besichtigung habe im Jahre 1902 stattgefunden. Da die Aufnahmen der beiden Sachverständigen einander abwichen, stellt der Vorsitzende Richter Ramroth den Antrag, ein Obergutachten einzuholen. Der Vorsitzende erklärt, daß sich der Gerichtshof die Einholung eines Obergutachtens vorbehalte.

Am Samstag (6. Verhandlungstag) wurde als erster Zeuge der Richter Richter Fischer vernommen. Er habe festgestellt, daß die Einnahmen auf dem Gute Schmogerle betrugen: 1900/01 M. 9832, 1901/02 M. 14 200, 1902/03 M. 14 662, die Ausgaben M. 22 300, M. 27 044, M. 24 782. Unter der Ausgaben waren die Hypothekenzinsen und Losten sowie die Haushaltungskosten nicht enthalten; es ergab sich in den drei Jahren ein

Gesamtverlust von M. 68 000.

Bewegung im Zubehörraum.) v. Zander hat ungefähr Markt 63 000 M. in das Gut hineingestreckt. Wirtschaftsinspektor Ramroth, der hierauf als Zeuge vernommen wird, bekundet, Schöple habe nur einen Katasterauszug vorgelegt. Lange nach dem Kauf des Gutes durch v. Zander habe er auf dem Boden in einer Kiste ein altes Ministerial-Rezept gefunden, wonach der Grundfeuertretertrag des Gutes um M. 800 herabgesetzt war. Daraus habe er ersehen, daß der vorgelegte Katasterauszug falsch war. Nunmehr wird der Zeuge Schöple ver-

nommen, der aussagt: Ob er Herrn v. Zander etwas über den Grundfeuertretertrag gesagt habe, wisse er nicht; denn die Verhandlungen fanden in größter Eile statt. Er wisse aber genau, daß er ihm mit dem alten Kataster-Auszug gleichzeitig das Ministerialrezept vorgelegt habe, wonach der Reinertrag um M. 800 herabgesetzt sei. Nachdem wir gefrühstückt hatten, bat Herr v. Zander um einige Proben Erde zur Untersuchung. Ich ließ ihm einige Proben einpacken, und er sagte dann, er wolle aus dem Gute ein Majorat für seinen Sohn machen. Ein Geschworener: Aus welchem Grunde hat der Zeuge dem Angeklagten den alten Katasterauszug vorgelegt? Zeuge: In dem alten waren die einzelnen Parzellen des Gutes haarscharf bezeichnet. Vorsitzender: Wenn Sie den neuen vorgelegt hätten, dann bedürfte es nicht der Vorlegung des Ministerialrezeptes; denn in dem neuen war ja die Herabsetzung des Reinertrags enthalten. Zeuge: Ich hielt es für erforderlich, daß der neue Besitzer sämtliche Papiere in die Hände bekam. Hätte ich allerdings geahnt, daß hier solche Mährchen aufgestellt würden, dann würde ich anders gehandelt haben. Vorsitzender: Haben Sie dem Angeklagten gesagt, welchen Reinertrag Sie aus dem Gute erzielt haben? Zeuge: Jawohl. Ich gab den Betrag auf M. 3—5000 an mit dem Bemerkten, daß ich bisweilen auch noch mehr erzielt hätte.

Es wird darauf Frau Schöple als Zeugin vernommen. Vorsitzender: Bei Ihrer ersten Vernehmung haben Sie gesagt, Ihr Mann habe v. Zander erklärt: Der Grundfeuertretertrag ist auf Antrag meines Vaters durch ein Ministerialrezept herabgesetzt worden. Zeugin: Jawohl, das habe ich gesagt, ich erinnere mich jetzt wieder. Verteidiger Ramroth: Ist es richtig, daß v. Zander zu Ihnen kam und sagte: Ich bin durch einen falschen Katasterauszug getäuscht worden, ich möchte den Kauf rückgängig machen, sagen Sie das Ihrem Gemahl? Zeugin: Das ist richtig. Verteidiger Ramroth: Als v. Zander Ihnen das sagte, haben Sie da erwidert: Aber Herr v. Zander, ich habe ja selbst gehört, daß mein Mann Ihnen sagte, daß der Grundfeuertretertrag herabgesetzt worden ist? Zeugin: So etwas habe ich nicht gesagt. Ich war wohl über die Ausrufung des Herrn v. Zander zu sehr erschrocken. Ich habe nur erwidert: Getäuscht sind Sie nicht. Vorsitzender: Angeklagter v. Zander, Sie hielten sich durch den Kaufpreis des Gutes von M. 300 000 für betrogen. Trotzdem haben Sie einige Jahre darauf der Wäckerleber Bank, bei der Sie ein Darlehen aufnehmen wollten, den Wert Ihres Gutes auf M. 350 000 angegeben. Angeklagter: Ich hatte inzwischen M. 50 000 in das Gut hineingewirtschaftet. Inzwischen waren auch die Agrarpreise in Kraft getreten. Dadurch stiegen die landwirtschaftlichen Besitzungen ungemein in Preise. Verteidiger Justizrat Ramroth beantragt, aus den Akten festzustellen, daß der Angeklagte bereits Januar 1903 den Antrag gestellt habe, seine

Frau wegen Geisteskrankheit zu entmündigen.

Der Vorsitzende erklärt, daß die betreffenden Akten nicht zur Stelle seien. Er werde später darauf zurückkommen. Bei der Firma Katenius u. Co. Berlin bestellte die Angeklagte Lampen, Kronen, Leuchter usw. im Gesamtbetrage von M. 1069. Davon sind bisher bezahlt M. 162. Vorsitzender: Wieviel Zimmer hatten Sie denn? Angeklagte: Vier. Vorsitzender: Haben Sie auch noch nicht so viel Lampen, Angeklagte: Ich konnte doch nicht wissen, wie lange wir noch in Schmogerle bleiben würden. Im Finstern konnten wir doch nicht sitzen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Juni.

Aus der Stadtratsitzung

vom 21. Juni 1906.

(Mitteilung vom Bürgermeisterrat.)

(Schluß.)

Vergeben werden:

a) die Schlossarbeiten für den Neubau der Kurklinik Friedrichstraße wie folgt: Los 1 an L. Meier, Los 2 an G. Art, Los 3 an J. Reiser, Los 4 an K. Jäger jr., Los 5 an A. Stoll, Los 6 an H. Wiese, Los 7 an A. Stoll, Los 8 an H. Art;

b) die Reparaturarbeiten für den Neubau der Reformschule: Los 1 an M. Baum Ehefrau, Los 2 an G. Weyer, Los 3 an L. Stimminger;

c) die Mobilartefizierung für die Volkshochschule in C 6, N 6 und die Handelsfortbildungsschule: Los 1 an Balde u. Co., Los 2 an Fuhrmann u. Haus, Los 3 an Balde u. Co., Los 4 an Balde u. Sohn, Los 5 und 6 an Begler, Los 7 an Fischer;

d) die Herstellung des Siphons im Stadteil Hühnerthal — Weulso 3 — dem Unternehmer Georg Fume in Mannheim-Neckarau;

e) die Ausführung der projektierten Rohrverlegung durch die Bahnhofsstraße und Bürgermeister-Fußstraße des Unternehmers C. F. Naque und Söhne und Josef Kronauer hier;

f) die Lieferung des für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke erforderlichen Klinkers der Firma Hermann Bauer hier.

Die Stelle des Vorstandes an dem neu zu errichtenden städt. Unterfuchungsbüro für Nahrungs- und Genussmittel wird dem Chemiker Dr. H. Fahlber hier übertragen.

Dem Verwaltungsratsmitglied Friedrich Kühnle beim städt. Leichamt wird aus Anlaß der Vollendung einer 25jährigen beständigen Diensttätigkeit die übliche Gratifikation bewilligt.

Dem Verwaltungsdirektor Theodor Waibel in Baden-Baden wird eine Sonderabfertigung bei der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke übertragen.

Einem Ratsdiener wird nach Ablauf der Probezeit die nichtentwöhnliche Beamtenzugehörigkeit im Sinne der Dienst- und Gehaltsordnung verliehen.

Gegen die Erteilung der Genehmigung zur Aufstellung von Automobilen-Droschken in hiesiger Stadt wird nichts eingewendet.

Laut Bericht der Armenkommission wurden im April d. J. folgende Unterführungen bewilligt: 1. Varnutrechtigung an 1096 Familien und Einzelpersonen 21 152 M. 79 Pf., 2. aus Geldentlohn an 73 Personen 1006 M. 3 Pf., 3. Pflegegeld für arme Kinder 2329 M. 15 Pf., 4. diverse Kleidungsstücke, Schuhe u. dergl.

Stand der Saaten in Großherzogtum

Mitte Juni 1906.

Die Witterungsverhältnisse der abgelaufenen Berichtsperiode — Mitte Mai/Juni — waren fast in allen Landesteilen äußerst günstige. Im den 20. Mai gingen schwere Regengüsse nieder, die an vielen Orten Ueberflutungen mit beträchtlichem Schaden im Gefolge hatten; Ende Mai wurden verschiedene Gegenden vom Hagel betroffen und im Juni sind bis jetzt fast täglich Gewitterregen zu verzeichnen. Es wird denn auch als Folge der all-

seitlichen Niederschläge aus mehreren Bezirken über Roggen, namentlich beim Winterroggen, geklagt und es ist — allerdings nur vereinzelt — der Rogg im Wintergetreide festgesetzt worden. Bei Gerste und Hafer verursachen in einigen Bezirken Engerlinge und Drahtwürmer ziemlich erheblichen Schaden. Trotzdem haben die Winterfrüchte — rein und im Gemenge — sowie die Sommerfrüchte nach den eingelassenen Notizen im allgemeinen den günstigen Stand vom Vormonat behauptet und hier und da sogar noch übertraffen. Das allenthalben erhoffte sonnige und warme Wetter konnte noch manches wieder gut machen.

Auch die Kartoffeln leiden fast überall unter der Ungunst der nachkalten Witterung; ihr Stand ist — fürs Großherzogtum berechnet — mit ziemlich gut zu bezeichnen. Die Ernte des Klees und Wiesenens wird durch die zahlreichen Regengüsse allzusehr verzögert und die Einbringung des Ertrags vielfach erschwert. Es werden Befürchtungen laut, daß, wenn nicht bald besseres Wetter eintritt, viel Heu zugrunde geht. In einzelnen Gegenden sind die Kalwinen infolge von Ueberflutungen zum Teil verflüchtigt und der Heuertrag kaum nennenswert; sonst versprechen die noch nicht abgetrennten Klees- und Luzernfelder sowie Wiesen- und andere Wiesen fast überall reichliche erste Futterernte.

Das Sehen des Tabaks ist zurzeit allgemein im Gang, da und dort auch schon beendigt. Die jungen Pflanzen wachsen bei dem feuchten Wetter gut an; aus einem Bezirke wird Schadenfrucht gemeldet. Bezüglich des Hopfens sind die Berichte vorläufig noch sehr zurückhaltend. In einem Hopfenbaubezirke des Amtsbezirks Bruchsal leiden die Hopfenpflanzen durch Engerlinge. — Im allgemeinen scheint der Stand nach den vorliegenden Notizen nicht ungünstig zu sein. Die Reben, deren Blüte bevorsteht, brauchen ebenfalls sonniges und trockenes, warmes Wetter. Von ganz vereinzelt Meldungen über das Auftreten der Blattläuse, Traubenwickler und das Vorkommen von Sturm in den Samen abgesehen, scheint die ungünstige Witterung jedoch vorläufig noch nicht erheblich geschadet zu haben.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte Juni bei Winterweizen zu 2,4 (dagegen Mitte Mai zu 2,8), Sommerweizen 2,2 (2,4), Winterfeld 2,3 (2,4), Winterroggen 2,3 (2,5), Sommerroggen 2,3 (2,1), Winterweizen mit Roggen (im Gemenge) 2,4 (2,5), Winterfeld mit Roggen 2,1 (2,1), Winterfeld mit Weizen 2,2 (2,2), Sommergerste 2,2 (2,2), Hafer 2,2 (2,2), Kartoffeln 2,5 (—), Klee (auch mit Beirückung von Weiden) 2,3 (2,3), Luzerne 2,3 (2,2), Wiesen (bewässert) 2,1 (2,1), Wiesen (andere) 2,3 (2,3), Hopfen 2,4 (—), Reben 2,4 (—).

* Ernannt wurde Resident Albert Durand bei der Revision der Steuerdirektion zum Revisor.

* Verleitet wurde Hofproffessor Dr. Robert Fellner in Sickingen nach Heidelberg und dem Forstamt als zweiter Beamter zugewiesen.

* In den Ruhestand verleitet wurde Bezirksgeometer Daniel Schneberger in Konstantz.

* Prüfung. Nach ordnungsmäßig bestandener Staatsprüfung sind die Kandidaten: Rudolf Kammann von Bruchsal, Hermann Kappeler von Karlsruhe, Theod. Baumgärtner von Baden, Anton Hehrig von Tauberbischofsheim, Otto Götting von Karlsruhe, Roman Heiligenthal von Bruchsal, Richard Reiter von Karlsruhe, Theodor Schum von Mannheim, Sigmund Kiefel von Hochhausen a. d. L., Sigbert von Teuffel von Karlsruhe, Reinhard Weber von Durlach unter die Zahl der Vauptkandidaten aufgenommen worden.

* Bund der Industriellen, E. V., Verband Süddeutschland. In der letzten, im Parkhotel zu Mannheim unter Vorsitz des Herrn Direktor D. Hoffmann, Mannheim-Friedrichsfeld, stattgefundenen Sitzung des Gesamtvorstandes der Landes-Abteilung Baden und Rheinpfalz des Bundes der Industriellen wurde die Errichtung einer Zentrale für Süddeutschland in Mannheim beschlossen. Die Landesabteilung führt dementsprechend von jetzt ab den Titel: „Bund der Industriellen, E. V., Verband Süddeutschland“. In der Sitzung hielt der Bundessekretär Dr. P. Ried einen Vortrag über „Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen“, an welchen sich eine längere Diskussion und danach die Beratung einer Reihe interner Angelegenheiten angeschlossen. Die Versammlung war zahlreich von Delegierten aus allen Teilen des Landes besucht.

* Bergturnfest in Baden-Baden. Auf der Friedrichshöhe in Baden-Baden fand gestern zum erstenmale unter Leitung des Kreisturnrates des 10. deutschen Turnkreises das Bergturnfest statt. Leider hatten sich zum Wettkampfe kaum 100 Turner angemeldet, was wohl dem Umstande zuzuschreiben war, daß die Anforderungen zur Erlangung eines Sieges über die deutsche Wettturnordnung hinausgingen. Jedoch in letzter Stunde sah der Kreisturnrat den Beschluß, daß wie üblich, 1/2 der erreichbaren Punktzahl zu einem Sieg Anspruch haben sollten. Die Wettkämpfe bestanden in Stabhochsprung 2,80 Meter (10 Punkte), Weisprung 6 Meter (10 Punkte), Kugelstoßen (10 No.) 9 Meter (10 Punkte), Stenmer einarmig (25 No.) 20 Drehungen (10 Punkte) und Wettlaufen über 150 Meter in 18 Sekunden (10 Punkte). Die beste Leistung erzielte der bekannte Amerika-Turner, der auch kürzlich in Athen als einer der ersten Sieger hervorgetreten, Adolf Schirmer vom Turnverein Forzheim, indem er in sämtlichen Wettkampfsarten die volle Punktzahl erreichte, ja sogar beim Weisprung auf gerader Bahn 6,40 Meter sprang. Den 2. Preis erhielten Hübner, Th. Vörrath, und Walter Th. Landau mit 48 1/2 Punkten; den 3. Preis Behn, Billingen und Nichtenberger, Th. Forzheim mit 46 1/2 Punkten; den 4. Preis Oskar Münch, Th. Germania Mannheim und Weber, Forzheim mit 45 Punkten; den 5. Preis Herm. Roselius, Th. Germania, Mannheim, Hübner, Th. Forzheim, Jund-Lamsheim, Ober-Bruchsal, Angenstein-Brühlungen. Vom Mannheimer Turn-Verein erhielten Preise: Leop. Heß den 8. mit 42 1/2 Punkten, Karl Engler den 11. mit 41 Punkten, Ludw. Stiwih den 14. mit 39 1/2 Punkten, Alfred Kempe und Fritz Landes den 20. mit 36 1/2 Punkten, Hermann Bolle den 22. mit 35 Punkten und Joh. Helbach den 24. mit 34 1/2 Punkten.

* Dampfmaschinen des „Feueris“. Dem neuesten Schloßwort, daß „unser Zukunft auf dem Wasser liegt“, folgend, veranstaltete der „Feueris“ für seine Mitglieder und Fremde gestern einen Dampferausflug nach dem weingebirgigen Oppenheim. Leider fehlte während des schönsten Teiles der Exkursion ein heftiger Gewitterregen ein und verhinderte so die vollständige Durchführung des aufgestellten Programms. Der „Feueris“ hatte das Personenboot „Siegfried“ der Niederländischen Dampfschiffreederei gechartert, der sich mit gewohnter Pünktlichkeit — der Chronometer zeigte genau 12 Uhr 11 Min. — unter dem Tröden der Böller und den Klängen eines stottern Marzches vom Niederländer Hof aus in Bewegung setzte. Es werden mehr als 600 Personen gewesen sein, die das reich besagte Schiff rhinabwärts fährte. Infolge des prächtigen Wetters schallte sich die Fahrt sehr angenehm, da die durch die Bewegung des Fahrzeuges erzeugte Luftströmung die etwas bräunliche Mittagschwüle weichen ließ. Bald griff denn auch unter den Ausflüglern eine echte und rechte Feueris Stimmung ein, wozu nicht wenig die stottern Weisen der Kapelle beitrugen. Die Fahrt wurde bis

zur Höhe von Rierstein fortgesetzt. Dann wurde gewendet und wieder gegen Oppenheim gedampft, wo man einige Minuten vor 8 Uhr landete. Unter Vorantritt der Kapelle ging es dann hinauf nach der idyllisch am Bergeshang gelegenen Sommerwirtschaft Landskrone, von der aus man einen entzückenden Ausblick über die Rheinebene hat. Gar manchen Schweißtropfen kostete es, denn gar steil war der Aufstieg. Sehr hoch hatte man nicht zu steigen und das war ein Glück, denn schon auf dem Marsche durch das freundliche Oppenheim mit seinen solid gebauten Häusern, denen man es ansieht, daß ihre Bewohner gut situiert sind, seinen Nebenbängen und schönen Gärten zogen dunkle Wolkenmassen am Firmament auf und als man am Ziel der Landpartie anlangte, fielen die ersten Tropfen. Nun gab es einen Sturm auf die geräumige, vom Verschönerungsverein erbaute Halle, die im Ru bis auf das letzte Stübchen besetzt war. Nach herkömmlicher Sitte wurde zuerst an die erforderliche Erfrischung durch Speis und Trank gedacht, die die Inhaber der Restauration, Geschw. Forstner, in guter Qualität und zu zivilen Preisen lieferten. Besonderen Anklang fand das heimische Gewächs. Inzwischen hatte der Himmel seine Schleusen geöffnet. Wieder regnete es länger, als man geglaubt hatte, so daß man sich genötigt sah, bis zum Abmarsch in der Halle zu verweilen. Der kühleren Feuerstimmung, die sich nicht so leicht unterkriegen läßt, tat dies weiter keinen Abbruch, zumal sich schnell einige bewährte Kräfte fanden, die für Unterhaltung sorgten. Zunächst begrüßte der Präsident unserer „Ersten“, Herr Weinreich, die Mitglieder und Gäste und schloß mit einem Hoch auf das weitere Wachsen, Blühen und Gedeihen des „Feuerio“, der auch mit dieser Veranstaltung wieder zeige, daß er den Namen „Große Darnevaldgesellschaft“ voll verdiene. Dann wartete Herr Dirsch, der beliebte Feueriohauptmann, mit einigen neuen Sachen auf, während Herr Weinreich jr. sich wieder als Damentimitator hervortat. Auch ein Jung-Feuerianer ließ ein kurzes Gedichtchen hören. Ein „Quartett zu Dreien“, wie es vom Präsidenten benannt wurde, Fritz Schneider, Fr. Julie Grether und Herr Weinreich jr. trugen ein Volkslied vor, das ausgezeichnet klappte, obwohl man vorher draußen im Regen nur eine ganz kurze Generalprobe abgeholt hatte. Der Vortragspräsident vergaß auch bei dieser Gelegenheit der Presse nicht und ließ sie hochleben. Herr Redakteur Becker sprach für die lebenswichtigen Worte und schloß mit einem Hoch auf den „Feuerio“. Der vom Verschönerungsverein angestellte Fremdenführer ließ es sich auch nicht nehmen, der Mannheimer Presse die Ruinen der Oppenheimer Burg zu zeigen, die zuletzt ein Herr von Dalberg — der Herr ist ja auch in Mannheim nicht unbekannt, meinte der biedere Alte — bewohnt hat. Ein reizender Ausblick über die Rheinebene bis zur Bergstraße lohnt an sonnigen Tagen den Aufstieg. Gegen halb 6 Uhr wurde unter Vorantritt der Kapelle der Rückmarsch zum Schiff von denjenigen angetreten, die bis zuletzt treulich ausgehalten hatten. Kurz nach 6 Uhr setzte sich das Schiff wieder in Bewegung und um 11 Uhr war alles wohlbehalten im lieben Mannem. Daß unterwegs Vachus und Gambinus nach guter Feuerioartie inenß gehulbt worden war, davon zeugten die Flaschenbatterien, die man beim Verlassen des Schiffes wahrnehmen konnte. Während der Fahrt bewährte sich neben Herrn Kapitän Hymen Herr Vorhofen als Unterbefehlshaber vortrefflich. Im Haberd soll es zum Schluß noch eine fidele Nachspung gegeben haben.

Der liberale Arbeiterverein hielt vergangenes Samstag Abend im Eichbaum, P 5, 9, unter dem Vorsitz des Stadtvorordneten Oschner eine Hauptversammlung ab. In derselben wurden die von einer Kommission ausgearbeiteten Statuten für die neugegründete Unterstützungskasse des Vereins in längerer Diskussion beraten und sodann mit einigen zweckdienlichen Abänderungen einstimmig angenommen. Dierauf sprach Vizepräsident Ruchenbecher sehr instruktiv über die Reichsfinanzreform und die neuen Reichssteuer. Der ganze Verlauf der Versammlung zeugte von der lebhaften Anteilnahme der Vereinsmitglieder an den politischen Zeitereignissen.

Unter dem Namen „Drais-Verein“ konstituierte sich am Samstag Abend im Hotel „National“ die Gesellschaft zur Erbauung eines Drais-Denkmal in Mannheim. Es erklärten folgende Herren den Beitritt ihrer Vereine: Haukskonfals Gesellschaft, der den Vorsitz führte, namens der Ala. Radfahrer-Union Mannheim, Geometer Ralsch für den Velocipedisten-Verein, Kaufmann Kah für die Einzelradfahrer des Deutschen Radfahrerbundes, Garteninspektor Lippel für den Männer-Radfahrer-Verein, Buchdruckermeister Wels für den Radfahrer-Verein Mannheim, Wanger für den Radfahrer-Verein Schiller, und das Konsulat der Radfahrer-Union Brisenheim. Weitere Vereine haben noch ihren Beitritt zugesagt. In die Kommission zur Ausarbeitung der Statuten wurden gewählt die Herren Rechtsanwält Dr. Jordan und Dr. Seelig, Wels, Darmstädter, Hetschel, Lippel und Kommerzienrat Böckling. Die Kosten des Denkmal sind auf 30 000 M. veranschlagt.

Wütender Unstufstall. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr stürzte der verheiratete Spenglermeister Karl Imhof von dem Hause 16. Kurze Straße 22, in dem er wohnte, ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er etwa eine Viertelstunde nachher starb. Er hatte das Genick gebrochen. Imhof hinterläßt 5 Kinder, von denen das Älteste 6 Jahre alt ist.

Polizeibericht vom 25. Juni.
(Schluß.)

Unfälle. An der Ecke der Mittel- und Albornstraße überfuhr am 25. d. Mts., mittags 12 1/2 Uhr ein Fuhrknecht von hier mit seinem unbeladenen Spännigen Postwagen einen 12 Jahre alten Volkshühler und besien 2 Jahre alte Schwesterchen (Kinder eines in der Pfälzergrundstraße 9 wohnenden Tagelöhners). Der Knabe trug einen doppelten Oberschenkelbruch, das Mädchen mehrere leichtere Verletzungen davon. Der Fuhrknecht, welcher zu rasch gefahren ist, wird sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten haben.

Am 24. d. Mts. stürzte anlässlich des Ganturmfestes in Räfenthal ein 17 Jahre alter Landwirt aus Heddesheim vom Barren herunter und erlitt einen Schädelbruch.

Eine in der Henschhofstraße 63 in Ludwigshafen wohnende Fabrikarbeiterin, die gestern vorm. 10 1/2 Uhr mit ihrem Fahrrad gegen Redaron fuhr, wurde von einem bis jetzt noch unbekanntem Radfahrer auf der Schwepingerlandstraße umgefahren und zu Boden geworfen. Sie wurde hierbei mehrfach verletzt. Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Sport.

Lawa-Tennis. Städteweitsspiel Mannheim gegen Frankfurt. Mannheim siegte mit 7 : 2 Punkten. Das Resultat dieses Wettspiels, das am vergangenen Sonntag auf den Plätzen des Fortbaustraße-Sport-Klubs in Frankfurt stattfand, muß als ein schöner Erfolg der Mannheimer Mannschaft bezeichnet werden. Frankfurt war zwar nicht bei voller Stärke, hatte aber eine sehr gute Mannschaft ins Feld geführt. Andererseits hatte auch Mannheim eine gute und spielte zudem auf fremden Plätzen. Nur der Erste und der Letzte Punkt gingen an Frankfurt, alles

übrige konnte sich Mannheim aneignen und den Sieg mit 7 : 2 Punkten, 16 : 7 Sätzen und 181 : 102 Spielen davontragen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-, Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz stellt mit: Die bereits angekündigten beiden Gastspiel-Vorstellungen der Hofopernsängerin Frau Frida Keller von der Kais. Kgl. Hofoper zu Wien und des Signore Silvano Falbetti von Mailand finden außer Abonnement statt und zwar das erste Gastspiel Donnerstag, den 12. Juli: „Pagliacci“ und „Cavalleria rusticana“ mit Vorkaufrecht für die B-Abonnenten. An diesem Abend wird Frau Frida Keller die „Rebba“ und „Santuzza“ und Signore Silvano Falbetti den „Canio“ und „Turribu“ singen. Den B-Abonnenten bleibt das Vorkaufrecht bis Freitag, den 6. Juli, nachmittags 5 Uhr, gewahrt. — Das zweite Gastspiel, Samstag, den 14. Juli, bei Vorkaufrecht für die C-Abonnenten, wurde die Oper „Carman“ von Georges Bizet zur Aufführung bestimmt, mit Frau Frida Keller als „Carman“ und Signore Silvano Falbetti als „Jose“. Den C-Abonnenten bleibt das Vorkaufrecht ebenfalls bis Freitag, den 6. Juli, nachmittags 5 Uhr, gewahrt.

Hochschule für Musik. Samstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr findet im Heidelberger Stadttheater die Aufführung des Mozartschen Singspiels „Bastien und Bastienne“ statt, das die Mannheimer Hochschule für Musik für den Heidelberger Gesell-Verein einstudiert hat. Der kleinen Oper geht die Operette zum „Schauspieltheater“, das komische Fergett „Das Banderl“ und die Ballettmusik „Les petits riens“ desselben Meisters voraus. Die musikalische Leitung liegt in den Händen Direktor Dopps, die Regie in denen des Hofopernsängers Kromer. Eine Aufführung des Werks in Mannheim findet nicht statt.

Hochschulnachrichten. Professor D. Dr. Wiegand-Rarburg wird dem an ihn ergangenen Ruf nach Greifswald als o. Professor der Kirchengeschichte Folge leisten. — Geh. Rat Prof. Dr. G. v. Rindfleisch, Vertreter der pathologischen Anatomie und allgemeinen Pathologie an der Universität Würzburg tritt am Schluß des Sommerfestes in den Ruhestand. Dr. v. Rindfleisch ist im 69. Lebensjahr und wirt seit 1874 in Würzburg. — Dem berühmten Vorne Romanisten Friedrich Diez wird in Bonn ein Denkmal errichtet werden, zu dem auch das Ausland, das in ihm ebenso wie Deutschland den Begründer der romanischen Philologie erblickt, beisteuern dürfte. — Der Professor der Klassischen Philologie an der Universität Göttingen, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Friedrich Lea, hat den Ruf als Nachfolger des von Leipzig nach Bonn überfiedelnden Geh. Hofrats Professor Dr. Fr. Marx endgültig abgelehnt.

Ferdinand Bonn, bisher als Schauspieler, dann als Bühnendichter, als Theaterleiter, als Regisseur, als Selber bes. oder — verkannt, stellt sich jetzt im „Berliner Theater“ auch noch als — Maler vor. Innerhalb der Gemäldeausstellung, mit der da die Festschäume ausgeschüttet sind, hängt, wie der „V. S.-G.“ verriet, ein groß angelegtes Landschaftsgemälde „Ein Herbsttag“ von Direktor Ferdinand Bonn.

„Die Sphantiner“, das Schauspiel von Victor Sahn, ist von der Direktion des Berliner Neuen Schauspielhauses zur Aufführung angenommen worden.

„Vergelt's Gott“, eine neue dreiaktige Operette von Viktor Leon, Musik von Leo Meyer erlangt bei ihrer Erstaufführung am Gärtnerplatztheater in München einen lebhaften Erfolg.

Sarah Bernhardt ist von ihrer amerikanischen Tournee nach Paris zurückgekehrt. Sie ist zwar in künstlerischer und finanzieller Hinsicht sehr befriedigt, erklärte aber, daß sie Amerika fast habe und niemals wieder hingehen werde. Der amerikanische Theatertrupp bereite ihr große Schwierigkeiten.

Die Berliner Jahrhundert-Ausstellung soll nach dem „Berl. Tgl.“ am 30. Juni geschlossen werden. Die Zahl der Besucher soll in letzter Zeit nur verhältnismäßig bescheiden gewesen sein.

Ein galisch-römisches Theater. Im Laufe des Monats Juli soll in Champlieu ein großes künstlerisches Fest in einem galisch-römisches Theater veranstaltet werden, das dort neben der alten römischen Straße mit anderen antiken Gebäuden zugleich aufgeführt werden ist. Der Ertrag des Festes soll der Vorsetzung der Ausgrabungen, die schon unter dem zweiten Kaiserreich begonnen wurden und die noch sehr interessante Ergebnisse versprechen, zu gute kommen.

Eine große Forschungsreise nach den Quellen des Amazonasstromes wird im nächsten Jahr von der Harvard-Universität ausgehen. Der Leiter des Unternehmens wird Dr. Garabes von der anthropologischen Abteilung dieser Hochschule sein, dem sich drei weitere Forscher anschließen werden. Als Ausgangspunkt wird der Ort Areamba in Peru dienen, wo die Harvard-Universität bereits eine Tochterstation errichtet hat, die für himmel- und witterungslandliche Forschungen dient. Die Dauer der Expedition in das Quellgebiet des Amazonasstromes ist auf drei Jahre veranschlagt worden.

Radische Politik.

* Karlsruhe, 25. Juni. Die Einführung der Fahrkartensteuer sowie die Durchführung der Tarifreform werden dem babilischen Staate ganz bedeutende Opfer auferlegen. Die Fahrkartensteuer, die mit dem 1. August in Kraft tritt erfordert die Herstellung der Fahrkarten und zwar der babilischen wie nicht babilischen, die auf unseren Stationen zur Ausgabe gelangen. Zur Anfertigung der Karten sind zur Zeit in der Generaldirektion 36 Mann beschäftigt, welche in 3 Schichten Tag und Nacht arbeiten. Ob die Tarifreform auf 1. April 1907 in Kraft treten wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Trotzdem sind die Statistiker der Generaldirektion und eine Anzahl anderer Beamte mit den Vorarbeiten zu derselben heute schon voll in Anspruch genommen, denn es müssen die Sätze für jede Station neu angedreht werden. Auch wird, wie wir hören, nach Einführung der Tarifreform an vielen, vornehmlich an den größeren Stationen eine Umänderung der Scholter notwendig werden. All diese Arbeiten erfordern sehr bedeutende Mittel, die, wie wir hören, mehrere Millionen betragen sollen.

— (In der Kommission für Justiz und Verwaltung) wurde der Gesetzesentwurf des Centrums auf Regelung des amtlichen Verordnungsverfahrens in der Form des von dem Berichterstatter Abg. Wittmann-Bonnendorf ausgearbeiteten Berichtes angenommen. Die Beratung darüber wird nach Erledigung des Eisenbahnbudgets erfolgen.

Arbeiterbewegungen.

* Heidelberg, 25. Juni. Die Holzarbeiter der vertriebenen Fabriken C. Moquet haben nach vierwöchentlichem Ausstand die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik endigte mit einem Erfolg der Arbeiter, deren Forderungen größtenteils erfüllt wurden.

* Nürnberg, 25. Juni. Der Metallarbeiterverband hatte für heute einen allgemeinen Ausstand in den Spielwarenfabriken angebrocht. Jedoch streikt lt. „Frk. Ztg.“ nur ein Teil in denjenigen Betrieben, deren Arbeiterschaft größtenteils organisiert ist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 25. Juni. Wie die „Darmst. Ztg.“ meldet, hat der Großherzog von Hessen den früheren Präsidenten der Handelskammer in Mainz, Dr. Wüstel, auf Lebenszeit zum Mitglied der ersten hessischen Kammer ernannt.

* Köln, 25. Juni. Der Rarmeliterpater Cyril von Haifa erklärte dem römischen Korrespondenten der „Kölnischen Volkszeitung“, daß die Nachricht des „Echo de Paris“ vollständig erfunden ist, wonach er zum apostolischen Delegaten als Nachfolger des lateinischen Patriarchen in Jerusalem in Aussicht genommen sei.

* Lübeck, 25. Juni. Im Streit erslug lt. „Frk. Ztg.“ hier ein 11jähriger Knabe einen 19jährigen Arbeitersohn.

* Bremen, 25. Juni. Heute morgen begannen im großen Saale des Künstlervereinshauses die Verhandlungen des internationalen Kongresses der Baumwollspinner u. Webervereinigungen, der bis zum 27. Juni hier togt.

* Kiel, 25. Juni. Der Kaiser hat heute nachstehende Ordre an den Oberverwalter der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven gerichtet: Am heutigen Tage, an welchem vor 50 Jahren die Werft zu Wilhelmshaven errichtet worden ist, entbiete ich den Offizieren, Beamten und Arbeitern dieser Werft meinen kaiserlichen Gruß. Ueberzeugt davon, daß reges Streben und emsiges Schaffen die Werft wie bisher auch stets ausgezeichnet wird, wünsche ich jedem Einzelnen in ihrem Dienste den vollen inneren wie äußeren Segen treuer Arbeit. Sie haben diese Ordre der Werft zu Wilhelmshaven bekannt zu geben. Kiel, am Bord des Dampfers „Damburg“, 25. Juni 1906. Wilhelm. K. R.

* Wien, 25. Juni. Der Bruder des Kammerjägers Schmiedes, der gestern in Gesellschaft zweier Damen mit dem Automobil von Wien nach Prag fuhr, erlitt in der Nähe von Schumny durch Anfahren des Automobils an einen Eisen einen schweren Unfall. Schmiedes erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Prager Sanatorium gebracht werden. Die Damen wurden leicht verletzt. Das Automobil ist zertrümmert.

* Bern, 25. Juni. Gestern Morgen ist am Stockhorn der 25jährige Elektrotechniker Ratti aus Bern abgestürzt. Er wollte über ein Schneefeld abfahren, stürzte 30 Meter über eine Feldwand hinab und blieb gleich tot. Er war lt. „Frk. Ztg.“ geübter Bergsteiger.

* Belgrad, 25. Juni. Bei den gestrigen Wahlen zur Skupstina wurden in Belgrad 3 Jungparlamente und 1 Ultraradikale gewählt. Die Jungparlamente behaupteten ihre bisherigen Mandate. Die Ultraradikalen gewannen ein Mandat. Nach den bisher aus den Ständen bekannten Wahlergebnissen wurden 5 Ultraradikale, 6 Jungparlamente und zwei Nationalisten gewählt. Drei Neuwahlen sind erforderlich.

Die Kieler Woche.

* Kiel, 25. Juni. Der Kaiser nahm heute Vormittag Besichtigungen auf der kaiserlichen Werft vor.

Ein französisch-englisch-italienischer Afford.

* Paris, 25. Juni. Die Vermutung, daß es sich bei dem Versuch Tittonis in Paris um Vorbereitungen für den Abschluß eines französisch-englisch-italienischen Affords handelt, scheint sich zu bestätigen. Der oft offiziöse „Petit Parisien“ bemerkt nämlich dazu, dieser Afford, der die Erleichterung des Verkehrs durch die französische Eisenbahn regeln sollte, würde den verschiedenen Nationen bedeutende ökonomische Aufschüben eröffnen. Er werde keine Geheimnisse enthalten und das Prinzip der offenen Tür respektieren.

Marokkanisches.

* Paris, 25. Juni. Der „Petit Parisien“ will wissen, daß die Schweiz für den Posten eines Inspektors der Polizeitruppen den Oberst Hans, Kommandant der Forts von St. Maurice, aber den früheren Gesandten in London Bourcart, der den Grad eines Majors besitzt, vorschlagen werde.

Aus Rußland.

* Petersburg, 25. Juni. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Reichsbuma steht als Verhandlungsgegenstand die Maßnahmen gegen die Hungersnot. Man erwartet, daß anstelle des Ministers Stolypin sein Gehilfe Gurlow Aufklärung geben werde.

Vermischtes.

— Als wenn es sich um den Empfang einer Zerstörerin handelte, so haben sich die Kieler beim Eintreffen des Ehepaars Longworth am Samstag benommen. Ein Kieler Korrespondent des „Bot.-Anz.“ macht diesen Begeisterungsummel beim Eintreffen zweier amerikanischer Vergnügungsreisenden mit, indem er seinem Blatte telegraphiert: Mrs. Longworth machte in ihrem einfachen grauen Reisefleid, dem grauen Strohhut, unter dem das volle, dunkle Haar hervorquoll, einen sympathischen Eindruck. Nach Austausch herzlicher Begrüßungsworte verließen sie den Bahnhof, vor dem eine dichtgedrängte Menge mit lauten Hurraufen und Tücherschwenfen das junge Paar empfing. Alice winkte aus ihrer Equipage freundlich der Menge zu.

— Während eines heftigen Gewitters schlugen, wie aus Holland gemeldet wird, im Lagerplatz bei Zell unweit Utrecht in dem nämlichen Augenblicke zwei Blitzstrahlen in das Lager, der eine ins Lager der Landwehrinfanterie, der andere in das der Pioniere. Von der Infanterie wurden vierzehn Personen getroffen, von denen drei sehr schwer verletzt wurden; von den Pionieren wurden drei Soldaten getötet und dreizehn verletzt, darunter sieben schwer.

— Der Leiter des amerikanischen Fleischverkehrs, Armour, ist mit seiner Frau wieder zur Kieler Woche eingetroffen. — Die Entküllungen über das Treiben des Fleischstrahls, die in der letzten Zeit sozial Aufsehen erregten, scheinen ihn also nicht im mindesten zu genieren.

Geschäftliches.

* Interessante Neikame. Wie wir hören, hat die bekannte Firma Andre Hofer, Feigenkasselerfabrik in Freilassing, auf der Bayerischen Landes-Industrie-Ausstellung in Nürnberg ein künstlerisch schön ausgeführtes lebensgroßes Standbild des Tiroler Volkshelden Andre Hofer aufgestellt, dessen Bild die genannte Firma bekanntlich als Schutzmarke führt. Die Statue, ein Kunstwerk der Holzbildhauerei, ist mit großer historischer Treue ausgeführt und soll hervorragende künstlerische Qualitäten aufweisen. Diese Neikame ist als eine sehr gelungene zu bezeichnen, weil sie das geschichtliche, noch heute im Volksempfinden so frische Bild des Freiheitskämpfers Andre Hofer in überaus lebensnaher Weise verkörpert und dadurch ein allgemeines Interesse hervorrufen muß.

Volkswirtschaft.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

London, 22. Juni.

Kupfer: Nach allen vorliegenden Berichten ist der Konsum weiter sehr stark, während die Produktion für das erste Halbjahr kaum eine nennenswerte Zunahme ergeben wird.

Zinn betrug sich fast durchweg in fester Tendenz. Montag wurde bis 177 Sterl. Sterl. 177 per drei Monate und 177 Sterl. 177.10 August bezahlt, dann folgte eine Abschwächung auf 177 Sterl. 175 per drei Monate, welche jedoch nicht von Dauer war.

Antimon ist weiter in zweiter Hand stark angeboten. Wir notieren 110 Sterl. 110. Zink ruhig 175 Sterl. 175 bis 27.75.

Wool: Amerikanische Sorten waren ziemlich gut gefragt. Die Aufschläge für gute Qualitäten gingen stetig an, und für middling bezahlte man 28 und für good middling 50 Punkte über den laufenden Monat.

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 51 190 Ballen. Amerikanische Sorten waren ziemlich gut gefragt.

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 51 190 Ballen. Amerikanische Sorten waren ziemlich gut gefragt. Die Aufschläge für gute Qualitäten gingen stetig an, und für middling bezahlte man 28 und für good middling 50 Punkte über den laufenden Monat.

n. Mannheimer Produktendörse. Der heutige Montagsmarkt zeigte eine etwas lebhaftere Haltung und es konnten einige Abschlüsse, speziell in russischen und argentinischen Proventenzen getätigt werden.

Die Vereinigten Auswärtigen Landbank (vormals Kraemer-Ross) erzielte nach Abzug von 174 138 M. (182 812 M.) Unkosten einen Reingewinn von 131 832 M. (122 578 M.), aus dem 4 1/2 Proz. (wie im Vorjahr) verteilt werden. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß.

Die Chemische Fabrik Besseling bei Alu, an der die Deutsche Gold- und Silberseide-Fabrik beteiligt ist, verteilt für das erste Geschäftsjahr 8 1/2 Proz. Dividende auf 1 1/2 Millionen Mark.

Die Alu-Gez. Union, Vereinigte Röhrenfabriken in Augsburg hat auf vorläufig zwei Jahre mit Vorlaufrecht innerhalb dieser Zeit die im Jahre 1902 mit 100 000 M. Kapital gegründete Norddeutsche Röhrenindustrie in Sarsfeld gepachtet.

toren-Batterien bis zu 30 Proz. Rabatt zu bewilligen. Bisher betragen die in der Akkumulatorenindustrie gewährten Rabattsätze 17 1/2 bis höchstens 20 Proz., jedoch war es hier mit einem sehr bedeutenden Preisabschlag zu tun haben.

Die Stempelsteuer für Wertpapiere erbrachte im Mai eine Einnahme von 2 897 709 M., die gegen den Vormonat um 635 872 M. höher und gegen den Mai 1905 um 145 174 M. niedriger ist.

Vereinigte Bierbrauereien Bayerisches Brauhaus und Löwenbrauerei Akt.-Ges. Mes. In 1904/05, ihrem zweiten Geschäftsjahr, erzielte die Gesellschaft nach M. 44 081 (i. V. M. 43 815) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 15 490 (i. V. M. 12 823), über dessen Verwendung die Abschlussveröffentlichung keine Angabe enthält (i. V. 3 Proz. Dividende.)

Zahlungseinstellung. Ueber die Stickerfabrik Hauste in u. Bauerfeind in Plauen i. Vogtl. ist der „Deutschen Konfektion“ zufolge mit Passiven über 150 000 und etwa 50 Proz. Masse auf Antrag der Plauener Bank der Konkurs eröffnet worden. Ein Vergleich wird angestrebt.

Preisänderung der mittel- und nordwestdeutschen Stahlfabrikanen. Wie aus Kassel gemeldet wird, haben die mittel- und nordwestdeutschen Stahlfabrikanen sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, zu dem Zweck, die Fabrikationspreise auf lohnende Höhe zu bringen.

Das Kohlenkontor mühte sich bis auf weiteres den Verkauf in Süddeutschland einzustellen. Die Kohlenzulassung ist derzeit gering, daß einzelne süddeutsche Betriebe schon vor Betriebsbeschränkungen stehen. Das Kohlenkontor stellte vermehrte Eisenbahnfuhr in Aussicht.

Die Steigerung der deutschen Zuckerausfuhr hat sich im verfloffenen Monat in beachtenswertem Maße fortgesetzt. Sie betrug im Mai nach den jetzt im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten zollfreien amtlichen Angaben (die den Export kürzlich irrtümlich auf über 3 Mill. Doppelzentner bezifferten) 1 836 642 Dz. Die drei letzten Monate 1906 zeigen folgende Ausfuhrziffern: März 884 594 Dz., April 1 285 000 Dz., Mai 1 836 642 Dz. Gegen März hat sich die Ausfuhr sonach mehr als verdoppelt.

Vom Drahtstift-Verband. Nach der R. Ztg. ist es in den letzten Verhandlungen gelungen, eine Verständigung mit der Firma Gebr. Stumm herbeizuführen. Danach ist das Stiften-Syndikat als solches zustande gekommen. Es zweiben jedoch noch Verhandlungen über die Dauer des Syndikats.

Der Crédit Foncier de France beabsichtigt eine neue 3 Proz. Vorkasse bis zu Fr. 500 Millionen auszugeben. Hiervon sollen Fr. 200 Millionen für fakultativen Umtausch der Kommunalanleihe von 1890 dienen, wobei unter Erhöhung der Hauptzinsen die Tilgungsfrist verlängert wird. Von den effektiv zu beschaffenden Fr. 200 Millionen ist die Hälfte für Gelbeschaffung für die Stadt Paris bestimmt.

Newport Lize und Mutual Lize. Der deutsche Schuppenausschuß ist nunmehr gebildet und bezieht sich nach der „Rhein. Ztg.“ auf den Herren Generaldirektor Dr. Wiegand (Bremen), Justizrat Dr. Voß (Köln), Kommerzienrat Louis Hagen (Köln), Geh. Kommerzienrat Löwe (Berlin), Geh. Kommerzienrat Havens (Berlin) und Geh. Kommerzienrat v. Blum (Stuttgart). Der Ausschuß, dessen Geschäft Justizrat Dr. Voß in Köln führt, ist dem großen internationalen Komitee in Newport, dem etwa 20 erste Namen der Vereinigten Staaten angehören, angegliedert und wird ebenso wie der französische und englische eines seiner Mitglieder in jenes Komitee delegieren. Derselbe ist Generaldirektor Wiegand vom Norddeutschen Lloyd in Aussicht genommen.

Großschlächtereien und Fleischpächter in Amerika. Angesichts der fürchterlichen Enthüllungen über die Mißstände in den großen Schlachtbetrieben Chicagos mag es von Interesse sein, den Umfang des Großschlachtbetriebes in Amerika kennen zu lernen. Nachstehend einige Ziffern aus der Statistik für 1904. Die Zahl der Betriebe von Großschlächtereien und Fleischpächtern in Amerika betrug 929, das in ihnen investierte Kapital Doll. 237.70 Mill. (1899 Doll. 189.20 Mill.); beschäftigt waren darin 12 076 Beamte und 74 132 Arbeiter; die verbrauchten Materialien erforderten Gesamtkosten von Doll. 805.88 Mill. Die Produktion hatte einen Gesamtwert von Doll. 913.91 Mill., und zwar entfallen davon auf Rindfleisch frisch verkauft Doll. 247.14 Mill., in Mägen Doll. 7.70 Mill., gepökelt oder gefäulen Doll. 8.11 Mill.; auf Hammelfleisch frisch Doll. 36.48 Mill.; auf Schweinefleisch frisch Doll. 91.78 Mill., gefäulen Doll. 118.63 Mill., Schinken und geräucherter Speck Doll. 132.21 Mill., Butter Doll. 25.06 Mill., raffiniertes Schmalz Doll. 74.12 Mill., Haut Doll. 44.14 Mill. etc. Das sind Ziffern, die auch in dem Mißstandsbuch der amerikanischen Volkswirtschaft bedeutsam sind; kein Wunder, daß die Gefahr der Beeinträchtigung einer so gewaltigen Industrie durch die offiziellen Enthüllungen drüben nur mit Schrecken erdriert wird.

Kursblatt der Mannheimer Produktendörse

Table with multiple columns listing market prices for various commodities like wheat, oil, and sugar. Includes sub-sections for 'Weizen hiesig', 'Korn', 'Roggen', 'Weizenmehl', 'Öl', 'Zucker', 'Kaffee', 'Kautschuk', 'Woll', 'Kleber', 'Kunststoffe', 'Metalle', 'Felle', 'Leder', 'Wolle', 'Seide', 'Wachs', 'Harz', 'Gummi', 'Kunststoffe', 'Metalle', 'Felle', 'Leder', 'Wolle', 'Seide', 'Wachs', 'Harz', 'Gummi'.

Wetter etwas fester. Roggen, Gerste, Hafer und Weizen unverändert. Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres in Eismern Mk. 17.80, in Faß (Barrel) Mk. 21.10 per 100 kg netto verzollt ab hiesigem Lager.

Mannheimer Effektenbörse

vom 25. Juni. (Offizieller Bericht) In Aktien der Dingler'schen Maschinenfabrik fand keines Geschäft statt zu 123 pCt., ebenso in Aktien der Pfälz. Spar- und Kreditbank, Landau zu 139.90 pCt. Sonstige Veränderungen: Badische Assekuranz 1460 G., Ostjahr-Aktien 908 G., Vereinigte Speyerer Ziegelwerke und Zementfabrik Waldhof 298 G.

Table of stock market prices for various companies and bonds. Includes sections for 'Pfandbriefe', 'Städt. Anleihen', 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', 'Brauereien', 'Industrie', 'Transport', 'Versicherung', 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', 'Brauereien', 'Industrie', 'Transport', 'Versicherung'.

Table of stock market prices for various companies and bonds. Includes sections for 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', 'Brauereien', 'Industrie', 'Transport', 'Versicherung', 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', 'Brauereien', 'Industrie', 'Transport', 'Versicherung'.

Frankfurter Effektenbörse

(Privattelegramm des General-Anzeiger.) * Frankfurt, 25. Juni. Fondsbörse. Die Ausschüßen der neuen Börsenwoche scheinen für die Spekulation wieder keine besonderen zu sein. Bei allgemeiner Lustlosigkeit eröffnet die Börse trotz Erleichterung des Geldmarktes schwächer. Am Montanmarkt herrschte Leblosigkeit mit der schwachen Haltung der New Yorker Börse schwächere Haltung. Die ungünstige Einwirkung kam auch auf dem Montanmarkt zum Vorschein. Diskontokommandit besonders abgelehnt. Auch Kreditaktien und Handelsgesellschaft niedriger. Von Bahnen Lombarden fest. Pennsylvania und Baltimore and Ohio bes. Hauptst. Prinz Heinrich nach schwacher Eröffnung fester. Industriewerte im Einklang mit der Gesamthaltung ruhig und behauptet. Kunstseide gefragt und 7 1/2 pCt. höher. Elektrische Werte schwächer. Schiffahrtsaktien ungleichmäßig. Inländische Aktien vertieften auf dem Niveau der Samstagabörse. Russenwerte gut behauptet. Japaner fester. Gegen Schluß trat Ermattung im Montanmarkt ein. Auf Banken zeigte durchweg schwächere Tendenz. Türkenlose steigend. Lombarden schwebend. Es fehlte auch heute an der Beteiligung des Publikums und die Spekulation war mit der Ultimo-Regulierung beschäftigt. Die Börse schloß in schwacher Haltung. Es notierten Kreditaktien 208.80, Diskontokommandit 182.20, 10. Darmstädter Bank 138.30, 137.70 Lombarden 34.20, 34. Privatdiskont 3 1/2 pCt.

Table of stock market prices for various companies and bonds. Includes sections for 'Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie', 'Schluß-Kurse', 'Reichsbank-Diskont', 'Wechsel', 'Bank- und Versicherungs-Aktien'.

Table with columns for Staatspapiere, A. Deutsche, and various bond types like Reichsbank, Prämien, etc.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing various industrial companies and their stock prices.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing mining companies and their stock prices.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten' listing transport companies.

Table titled 'Pfundbriefe, Prioritäts-Obligationen' listing various bonds and obligations.

Table titled 'Frankfurt a. M., 25. Juni. Kreditaktien' listing credit institutions in Frankfurt.

Table titled 'Berliner Effektendörse' listing various stocks and bonds in Berlin.

W. Berlin, 25. Juni. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 209 - 208.70, Diskontokomm. 34.29 - 34.

lux. Der Montanaktienmarkt setzte niedriger durch schwächere Kurse ein. Banken vernachlässigt und schwächer. Russenbank auf Petersburg behauptet.

Table titled 'Pariser Börse' listing various Paris market data and exchange rates.

Table titled 'Londoner Effektendörse' listing London market data and exchange rates.

Table titled 'Berliner Produktendörse' listing Berlin market data for various commodities.

Table titled 'Buda pest, 25. Juni. (Telegramm.) Getreidemarkt' listing grain market data in Budapest.

Table titled 'Liverpool, 25. Juni. (Anfangskurse)' listing Liverpool market data.

Table titled 'Berliner Effektendörse' (continued) listing various stocks and bonds in Berlin.

Aus Stadt und Land.

* Kindergottesdienst der Konvaleszenten. Am Sonntag vor acht Tagen fand bei herrlichem Wetter der Ausflug statt, an welchem die 500 Kinder des Kindergottesdienstes mit ihren Gruppenleitern und Leiterinnen sowie viele Angehörige teilnahmen.

Aus dem Grossherzogtum.

Sandhofen, 24. Juni. Heute nachmittag erlief sich über unsere Gemeinde ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in das Haus des Karl Schulmacher in der Waldstraße ein, demolierte das Kamin und riss 2 Böcker in die Bodenbede.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

r. Neustadt a. D., 24. Juni. Der 1. Pfälzer Mannen-Tag nahm den schönsten Verlauf. Die Stadt ist reich besetzt und das Hauptfestlokal, der große Saal des Saalbauers, ausserordentlich geschmückt.

Berlin, 25. Juni. (Tel.) Produktendörse. Wenngleich Festigkeit in den auswärtigen Berichten vorherrscht, war die hiesige Haltung bei beschränktem Verkehr wieder schwach. Schönes Wetter und Realisierungen verließen dem Angebot die Oberhand, so daß für Weizen geringer, für Roggen merklicher Rückschlag unermesslich wurde.

Berlin, 25. Juni. (Schlußkurse.) Aufseher 215.45 215.00, Präm. 1902 76.25 76.20, Reichsbank 97.80 98.80.

Große Versteigerung P 5, 4 P 5, 4 Dienstag, den 26. Juni 1906, nachmittags 2 Uhr versteigert in meinen Lokalen Folgendes an den Meistbietenden:

Arbeitsvergebung. Für die Gemeindefabrik in O 6 soll die Lieferung des Rohmaterials im Wege des öffentlichen Angebots bezogen werden.

Neu ausgestellt!

Schlafzimmer beste Fabrikate in hell nussbaum und eichen, in unerreicht grosser Auswahl

Wohn- u. Speisezimmer eichen, teils mittel-farbig, teils dunkel gebeizt. Moderne feine Formen sehr preiswert.

Salons in hell und dunkel **Mahagoni** prima Polsterung

Herrenzimmer eichen, grau, dunkelblau etc. in unübertroffener Auswahl.

Küchen moderne hübsche Façon, in allen Preislagen von Mk. 80.— an.

Kinder-Zimmer **≡≡≡ Dekorationen**
alle Arten Einzelmöbel.

Unsere **Hauptausstellung** befindet sich nicht in den Schaufenstern sondern in den hinteren aus 3 Stockwerken bestehenden, extra zu diesem Zwecke errichteten Ausstellungsräumen, zu deren Besichtigung ohne Kaufzwang wir höf. einladen.

W. Landes Söhne

Möbelfabrik.

Grösstes Etablissement für einfache u. bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
Tel. 1163. Mannheim. **Q 5, 4.**

Gummischläuche:

Wasserschläuche für Strasse und Garten in langjährig erprobten Qualitäten;
Gasschläuche für Gaskochherde in bester Ausführung;
Metallschläuche und überspinnene Gasschläuche empfohlen.

Hill & Müller

N 3, 11 Gummiwarenhaus N 3, 11
Kunststrasse. Telephon: 576 Kunststrasse.

Brennstoff-Untersuchungen

Heizwert-Bestimmungen.
Untersuchung v. Maschinen- u. Schmelzölen-Gas-Analysen etc.

Dr. K. Gemoll, Mannheim
Öffentl. chem. Laboratorium
N 6, 3 neben der Ingenieurschule N 6, 3

B. Strauss-Maier

Tel. Nr. 3200 O 2 Nr. 2 Tel. Nr. 3200
Wäscheherstellung — Ausstattungen
elegante und feinste Massarbeit ohne Preisverhöhung.
Herrn-, Damen- u. Kinder-Wäsche,
Bett- und Tischwäsche
zu den allerbilligsten Preisen.

August Oetcke, D 2, 1

Spezialität:
Oberrhemden
sowie
gesamte Herrenwäsche nach Mass
unter Garantie für tadelloser Sitz u. Stoff.
Auch für **abnormale Weiten** leisten volle Garantie für tadelloser Sitz.
Eigenes bewährtes System.
Hiesige u. auswärtige prima Referenzen.
Eigene Anfertigung im Hause.
NB. Reparaturen auch an von mir nicht gelieferten Hemden.



Julius Branz
Schirm- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.

P 1, 2
Breitstrasse.

Täglich frisch Gefrorenes

in bekannter Qualität.
Gg. Hettinger,
Rondellstr. u. Bäderstr.
Telephon 17. Telephon 1658.

Kopfwaschen

für Damen und Kinder nach bestem hygienischen Verfahren empfohlen.
Chr. Richter, D 4, 17.

Thiele's bekanntes Pulver.
Sublimpulver —
garant. unschädl. für empfindl. kein Geruch, kein Brandgeruch, nicht in Dosen 50 u. 75 10g. zu haben bei: Ludwig & Schützlein, U 1, 9 u. G. Mehl, Herr. Trog, Bentelpl.



Trauringe

D. H. F. — ohne Lötlinge taufen Sie nach Gewicht am billigsten bei:
C. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitstrasse.

Jeden Brautpaar erhält eine geschnittene Schwarzwälder Uhr gratis.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts u. Arme u. Hände u. Schenkel, u. Glas Nr. 130.
Medicinal-Drog. 7. roten Kreuz
Zö. von Giesfeld, S 4, 12.
Nimm zu haben bei:
G. Ulrich, Friseur, Waisen D 3, 8.
Fleider Gähig, Friseur, N 3, 12b.
G. u. Kauf, Drogerie, D 3, 1.

Ciolina & Kübler

B 1, 1

B 1, 1

Grösstes Lager in:

Fertigen Blousen.

Spezialität: Wiener Façons

Waschblousen in weiss, é cru Linon, Batist, Leinen und diversen anderen Farben.

Zéphierblousen in vielen Dessins und Preislagen.

Wollmousselineblousen in aparten Tupfen u. Pompadourmustern

Pongéblousen in weiss, hellblau, schwarz etc.

Seidenblousen

in Taffetes, Louisine, Messaline etc., in uni u. neuen klein-karrierten Dessins u. Streifen.

Wollene Blousen in Tennis, Toile, Tuch etc. für die Reisesaison geeignet.

Costumeröcke

in Alpacca, Cheviots, engl. Geweben, Leinen, Piqué etc. in den neuesten Façons.

Sämtliche Blousen u. Röcke werden in unserem eigenen Atelier abgeändert.

60142

Ruder-Hosen Jacken Sweaters Strümpfe

in allen Größen und besten Qualitäten vorrätig bei
Jos. Kühner jr., H 1, 17, Marktplatz.
Herrenartikel-Spezialgeschäft, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
Mitglied des Allg. Rabatt-Verbands.



Fernspr. 1170.

Auf Reisen

sollte niemand gehen, ohne sich mit

Schiessers Abhärtungswäsche

versehen zu haben.

Aus indischer Nesselfaser hergestellt, schneeweiss und von höchstem Ansehen, verbindet dieselbe grösste Dauerhaftigkeit mit billigem Preis.

Höchste dauernde Porosität.

Höchste Aufsaugungsfähigkeit.

Schnellstes Abtrocknen ohne Kältegefühl.

Grösste Beförderung des Stoffwechsels.

Kein Eingehen im Waschen.

Von ersten Autoritäten

glänzend begutachtet.

Proben, Zeugnisse, etc. gratis und franco durch

Weidner & Weiss

Kunststrasse N 2, 8.

E. Hartmann, Architekt

Bureau für Architektur u. Bauausführung
Mannheim, Friedrichsring U 3, 17
Telephon No. 1956.

Ludwigshafen a. Rh., Degerheimstr. 25
Telephon No. 251.

Übernahme techn. Arbeiten jeder Art zu kulantem Bedingungen.
Rat u. Auskunft in Hausachen kostenfrei.

Straußfedern Katharina Irschlinger.

weiss: 40, 50, 60 Pfg., rot: 60 Pfg. der Liter bei 20 Stk. Proben von 5 Stk. zu gleichem Preis frei ins Haus.
L. Müller, Weingutsbesitzer,
Ludwigshafen, Mittelbühlstr. 24.

Aug. Laroche, Bücher-Revisor

— Rupprechtstrasse 5. —
Ueberrannt: Einrichten, Belagern, Abschliessen, laufende u. vorübergehende Revisionen von Geschäftsbüchern; Prüfung und Aufstellung von Inventaren u. Bilanzen, Auseinandersetzungen jeder Art etc., erteilt Ratschläge, sowie Unterricht in allen kaufmännischen Fächern.
Buchhaltung im Abonnement.

Kur-, Wasser- und Licht-Heilanstalt Bergzabern, (Pfalz).

Prospekte gratis Dr. Bossert.

Mitisee

Bad Schwarze, Stat. d. Hellenhals, 958 m ü. M.
Hotel u. Pens. z. Bären

Gegenüber dem Bahnhof, mit angrenzendem Tannenwald durch Röhre verb. Herrliche Aussicht a. d. See. Freundl. komfort. Zimmer, Elektr. Licht, Zentralheizung, Vorr. Küche und Keller, Restauration u. d. Karte u. Table d'hôte. Mässige Pensionspreise, Bilder im Hause u. i. See, Quellenwasserleitung; Kanalisation; Gelegenheit zu Gaudelfahrten, Fischerei u. Jagd. Beste u. bequemste Verb. u. d. Feldberg, Schleibsee, St. Blasien etc. Eig. Wagen stets a. Verfügung. Teleph. Nr. 23. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis.
Besitzer **A. Gut.**

Bad Sulzbach

(Bad. Schwarzwald)

Rendthal
980 m über dem Meeresspiegel.
Hitzebekannte Glaubersalzhöhlen.

30 Min. von der Eisenbahnstation Hockacker und 1 1/2 Stunden von den berühmten Wasserfällen bei Allerheiligen entfernt, bietet Bad Sulzbach mit seinen trefflichen Badeeinrichtungen, Trinkhalle, komfort. Wohn- u. Gesellschaftsräumen, inmitten herrl. Buchen- u. Tannenwäldchen, Leidenden u. Krüppeln bedürftigen angenehmen Aufenthalt, Mässige Pensionspreise bei ausgezeichnetster Verpflegung. Badearzt Herr Dr. Koenig in Oberkirch, beliebter Zielpunkt für Familien u. Gesellschaftsausflüge, Prospe. u. Näh. durch den Besitzer L. Börsig. [97]

Dr. med. Max Asch, Bad Orb i. Spessart (Hrfflzsch 5.) Ambulatorium für Herzkrankte

Röntgendurchleuchtung, kohlensäurethermal- u. Wechselstrombäder, funktionelle Untersuch. u. Behandlung, Ausführl. im Prospekt (frei). Literatur: Dr. Asch, Herz- u. Nervenleiden u. Ihre Behandlung mit unterbrochenen und Wechselströmen, (Zu beziehen d. alle Buchhandl. Preis 50 Pf.)



Motten-Mönnig

das einzig sichere Mittel gegen Motten
Alleinverkauf:

W. Cronberger,
C 2, 21.

Verlobungs-Anzeigen

betfert schnell und billig
Dr. G. Baas die Buchdruckerei G. m. b. H.